

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

54 (5.3.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689737)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 54.

Oldenburg, Donnerstag, den 5. März 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Minister Budde im Reichstage.

* Oldenburg, 5. März.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm gestrigen Datum:

Der preussische Eisenbahnminister Budde ist der Mann des Tages. Seine unlängst im Abgeordnetenhaus gehaltene Programmrede hat einen starken Widerhall im Reichstage, der sich zur Zeit mit dem Reichseisenbahnamt beschäftigt, gefunden. Namentlich auf sozialdemokratischer Seite ist das Verlangen rege, den Minister im Reichstage zu sehen und mit ihm speziell über die Frage des Koalitionsrechts der Eisenbahnarbeiter sich zu unterhalten. Der gestrige Reichstagsfrühung war Herr Budde ferngeblieben, notgedrungen, weil sein Etat im preussischen Parlament zur Verhandlung stand. Der Erörterung über den Etat des Reichseisenbahnamts beizuwohnen, ist Minister Budde überdies nicht verpflichtet. Anders liegt die Sache bei dem Etatstitel: Verwaltung der Reichseisenbahnen. Hier ist der preussische Eisenbahnminister zuständig, und er erschießt heute pünktlich im Reichstag, als der betreffende Etatstitel zur Beratung gestellt wurde. Der reichsländische Abgeordnete (Hr. Ver.) lieferte mit einer die brennenden Fragen des Eisenbahnwesens behandelnden, ziemlich kritisch gehaltenen Darlegung dem Minister die Stichworte für seine erste Reichstagsrede. Besondere Hoffnungen wollte Herr Ver. auf den neuen Chef der Eisenbahnverwaltung nicht setzen; er meinte, es werde wohl der alte Faden, vielleicht eine andere Nummer, gesponnen werden. In ähnlichem Sinne, die Eisenbahninteressen der Reichslande und Süddeutschlands denen Preussens gegenüberstellend, äußerte sich Abg. Gauß (Hl.), der einige Jahre im reichsländischen Eisenbahndienst tätig war. Minister Budde erklärte, in der glücklichen Lage zu sein, mit den beiden Rednern, soweit sie Wünsche nach Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, nach Vervollständigung der Beamten geäußert haben, sich einverstanden zu wissen. Er verhalte sich einer Tarifreform gegenüber feineswegs ablehnend, wünsche vielmehr eine Reform für das gesamte Eisenbahnwesen im Reich. Doch man könne von ihm unmöglich verlangen, daß er diese Frage in achtmonatlicher Ministeramtstätigkeit löse, die sein Vorgänger in elf Jahren nicht habe lösen können. Zur Arbeiterfrage übergehend, verurteilte der Minister, daß die Sorge für die Vahnenbediensteten seine, des ersten Arbeiters, schönste Pflicht sei, die ihn Tag und Nacht beschäftige. Alle Beamten und Arbeiter sollten es von der Reichstagstribüne aus hören, daß er, der Minister, der Meinung sei, er ziehe mit dem letzten Streikenden auf dem letzten Strang. Diese warmen Töne gesprochenen Worte weckten lebhaften Beifall; die militärische Schneidigkeit, die trotz alledem hindurchklang, gefiel augenscheinlich besonders den Herren an der Rechten. Sie mißfiel aber in hohem Grade den Sozialdemokraten. Ihr Redner, Abg. Bernstein, ereiferte sich gewaltig darüber, daß Minister Budde den Eisenbahnarbeitern das Koalitionsrecht einschränken, daß er Despotismus und Sklaverei protegiere wolle usw. Köhlen, aber entschiedenes Töne replizierte der Minister, daß er keine Veranlassung habe, auf das Gebiet der Parteipolitik sich zu begeben. Er sei kein politischer Minister und denke nicht daran, den Eisenbahnern das Koalitionsrecht zu verweigern. Es beständen ja über 1 1/2 Duzend Eisenbahnvereine. Dagegen werde er mit aller Energie dem Eindringen sozialdemokratischer Organisationen in den Kreis der Eisenbahner entgegenzutreten. Die Betriebs-Möglichkeit und -Sicherheit und die Möglichkeit auf das Wohl des Vaterlandes in Kriegzeiten erforderliche diese Abwehr gebietend. Seine Auffassung, daß von solchen Organisationen die Unterbindung des Betriebes zu gewärtigen sei, belegte der Minister durch Hinweis auf die Vorgänge bei den holländischen Eisenbahnen und auf sozialdemokratische Prekarität. Was Abg. Bernstein später dem Minister entgegenbrachte, war nicht geeignet, den Erfolg der Ministerrede in Frage zu stellen. Herr Budde hat bei seinem Debit im Reichstag nicht minder gut abgeköpft wie im preussischen Parlament. Von Politik will der Minister in seinem Bessert nichts wissen; er ist, wie er sich ausdrückte, politisch so „jungfräulich“, daß er noch nie an Wahlen teil betätigt hat, weder zum Reich noch zum Landesparlament. Es kann ihm also keine Partei für sich reklamieren.

Randbemerkungen zu den Wahlen.

Die Not macht sonderbare Genossen. Die Not, gewählt zu werden, führt Parteien zusammen, die sich sonst, wie man zu sagen pflegt, „spinnefeind“ sind. In dem einen Wahlkreis schlägt man sich, in dem anderen verträgt man sich. Hier wird der laufenden Verammlung der Wähler klargemacht, welch einen heißen und unerbittlichen Kampf man mit dem politischen Gegner unverzagten Herzens aufnehme, — zur selben Zeit vielleicht fügen anderswo Vertreter dieser für gewöhnlich feindlichen Gruppen friedlich beisammen und beraten über die zweckmäßigste Art der gemeinsamen Agitation. Zentrum und „Bund der Landwirte“, ein scharferer Gegensatz läßt sich kaum denken: dem das Zentrum ist höchst erboht darüber, daß ihm der „Bund“ die Bauernvereine abspenstig zu machen sucht. Und doch haben in mehreren Wahlkreisen Zentrum und „Bund“ einen Pakt geschlossen. Nicht minder merkwürdig bleibt das schon erwähnte Wahlkartell in Sachen zwischen Konservativen, „Bund“, Antisemiten einerseits und den Nationalliberalen andererseits. Dabei hört man außerhalb Sachsens in diesen Tagen nationalliberale Führer mit besonderer Nachdrücklichkeit erklären, welche Gefahren der wachsende clerikal-konservative Einfluß mit sich bringe — dem doch die eigenen Parteigenossen ihren Beistand zu leisten bereit sind. Aus dem konservativen Lager weiter kommen auch nicht gerade Segensworte zu dem „Wachbunde“. „Es ging leider nicht anders“ — so ungefähr läßt sich die Stimmung festnehmen.

Ein solches Wahl-Durcheinander wie diesmal ist noch nicht dagewesen! Die Parteileitungen werden sich aufs äußerste vorbeugen müssen, nicht die Direktiven zu verwechseln, daß sie nicht etwa einen grimmigen Fehdehuf dahin entenden, wo Unterstützung zugesagt ist, und umgekehrt. In eine schwierige Lage geraten vor allem die offiziellen Organe der Parteileitung; sie müssen gleichzeitig kämpfen und herzliche Freundschaft an den Tag legen. Vertretern ein und derselben Gruppe gegenüber. Also verlangt es die Wahlakt. Wenn dieses Lohnmooch glücklich vorüber ist, dann freilich wird man die Mächtigkeiten lassen; dann kann man wieder die schöne Offenheit walten lassen und dem Gegner zubornen: „Sie sagen nicht hier ohne uns!“ Ob bei diesen Wahlbündnissen viel Nutzen herauskommt für diejenigen, die sie eingehen? — Die Verwirrung vollständig zu machen, treten bereits jetzt Vereinigungen von Personen verschiedener politischer Richtung auf den Plan, um irgendwas als den eigentlichen, als den gefährlichen Feind zu bezeichnen. Gegen die Sozialdemokraten sind solche Mischungen zum gemeinsamen Kampf erschienen. Der neueste Appell richtet sich gegen den Ultramontanismus. „In Politik und Kunst, in Wissenschaft und Religion, überall hemmt der Ultramontanismus den Fortschritt und hindert die freie Selbstbestimmung des Einzelnen, wie der Gemeinshaft.“ So heißt es in dem von Mitgliedern des Evangelischen Bundes angeregten Aufruf, der insbesondere auch eine große Zahl von Unterchristen aus Gelehrtenkreisen gefunden hat. Keinem Wahlkandidaten dürfte die Stimme gegeben werden, der nicht ungewidmet erklärt, bei allen Fragen, die das Verhältnis zum ultramontanen System betreffen, in abweichendem Sinne tätig zu sein. Das alles ist gewiß ein erhellendes Zeichen politischer Mäßigkeit. Aber diese überoldtägigen Fülle von Partischlägen an den Wähler, was er zu tun und zu lassen hat, macht die Entscheidung für einen gewissenhaften Mann zu einer überaus komplizierten. Die Kampagne hat eben erst begonnen. Was wird der Wähler noch alles zu hören bekommen!

Die Amsterdamer Streikbewegung

beginnt durch die umfassenden Vorbereitungen beider Parteien immer bedrohlichere Formen anzunehmen. Während die Regierung in den großen Städten starke Truppenaufgebote zusammenzieht, die gefährlichsten Punkte der Bahnhöfe besetzt, eine eigene Eisenbahnkompanie ausbildet, um bei einem eventuellen Ausbruch des Streiks den Verkehr wenigstens auf einigen Hauptlinien aufrecht erhalten zu können, entfalten die holländischen Arbeiter eine ganz ungewöhnliche Regsamkeit, um mit ausreichenden Mitteln für einen Kampf gerüstet zu sein, von dessen Ausgang für sie auf lange Jahre hinaus die Gestaltung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen abhängen wird. Bemerkenswert ist vor allem das energische Vorgehen, durch festes einheitliches Zusammenstehen der Bewegung die nötige Macht geben zu können für den Fall, daß es wirklich zum Ausbruch kommen sollte. So haben die verschiedenen Eisenbahnvereinigungen, die zusammen etwa 12 000 Mitglieder zählen, unter dem Einfluß der augenblicklichen Lage die Gründung eines einzigen einheitlichen Verbandes beschlossen. Auch die Versammlung der niederländischen Arbeiterorganisationen, die am 20. Februar in Amsterdam tagte, und bei welcher 40 Delegierte als Vertreter von 90 000 Arbeitern anwesend waren, ist ein bedeutsamer Schritt in dieser Richtung. Trotzdem darf nicht übersehen werden, daß innerhalb der Arbeiterkraft auch Gegenströmungen, die namentlich von den katholischen Arbeitervereinigungen ausgehen, und die

Insereate findenble mit dem amts Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Anzeigen-Annahmestellen:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Notensstraße 1, und W. H. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenabn.: P. Sandheide, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

einem Streik durchaus ablehnend gegenüberstehen, vorhanden sind. Dieser Tatsache, die von vornherein eine gewisse Schwäche in die Ausstandsbeziehung hineinträgt, sind sich die maßgebenden Arbeiterführer wohl bewußt; es gewinnt den Eindruck, als ob sie, mehr der Not gehorchend als dem eignen Triebe, in die leidenschaftliche Bewegung der letzten Tage hineingerissen worden und nicht abgeneigt sind, ihren Einfluß für eine friedliche Lösung des Konfliktes aufzubieten, um die unter ihrer Führung stehenden Scharen noch einheitlich zusammenzufassen. Allerdings sind die Aussichten für friedliche Lösung zur Zeit wenig günstig. Der Streik-Gesetzentwurf, den der Ministerpräsident am 25. Februar der Kammer vorlegte, hat die Situation auf die Messerschnede gestellt: kommt er zur Annahme, — und dies scheint angesichts des Umstandes, daß die Kammer mit 50 gegen 35 Stimmen beschloß, den Entwurf am nächsten Dienstag in den Bureaus prüfen zu lassen, nicht unmöglich — so dürfte der Ausbruch eines Streikes, dessen Ausdehnung sich allerdings bis jetzt noch nicht übersehen läßt, nicht mehr zu verhindern sein. Der Streik-Gesetzentwurf übertrifft an Schärfe jede Erwartung, seine Annahme würde einer vollständigen Vernichtung des Koalitionsrechts gleichkommen, da die praktische Anwendung desselben durch die Arbeitsniederlegung mit erheblichen Gefährdungen des Lebens bedroht wird. Der Entwurf bedroht den einzelnen, der einen anderen zur Niederlegung der Arbeit zu überreden sucht, mit einer Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten, vereinigen sich mehrere Personen zu diesem Zwecke, so erhöht sich die Höchststrafe auf 6 Monate. Ganz besonders scharf sind die Bestimmungen gegen Arbeiter im öffentlichen Dienste oder Beamte; weigern sich solche zur Ausführung ihrer dienstlichen Obliegenheiten, um dadurch eine Störung des Verkehrs herbeizuführen, so trifft sie im Einzelfalle eine Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten, handelt es sich um zwei oder mehr Personen, die „Anföge von Verschönerung“ die Verkehrsstörung herbeizuführen wollen, so kann sie eine Gefängnisstrafe bis zu 6 Jahren treffen. In allen Fällen kann der Richter außerdem auf Entziehung des aktiven und passiven Wahlrechts erkennen. Der ganze Entwurf richtet sich in seiner Tendenz offenbar in der Hauptsache gegen die Führer der Arbeiter. Da man unmöglich jedem streikenden Arbeiter den Prozeß machen kann, so plant man, die Führer auf Grund der angeführten Bestimmungen auf längere Zeit unschädlich zu machen und dadurch der Bewegung ihre Spitze abzubrechen. (Siehe Ausland.)

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser ist gestern nachmittag um 3 Uhr mit dem Linienkessel „Kaiser Wilhelm II.“ bei etwas stürmlichem Wetter nach Helgoland in See gegangen. Der Großherzog von Oldenburg folgte mit den Kreuzern „Niobe“ und „Eisner“. Die Dampfschiffe „S 74“ und „S 75“ sind als Begleitschiffe mitgefahren. In Helgoland ist der Kaiser um 6 Uhr eingetroffen. Das Vintischiff und die Begleitschiffe „Niobe“ und „Eisner“ ankern hinter der Düne. Der Kommandant von Helgoland meldete sich beim Kaiser an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ Das Wetter ist unbeständig; die See bewegt.

Der Kaiser überreichte nach der Rekrutenvereinigung in Wilhelmshaven dem evangelischen und katholischen Garnisonsparrer Kopien des am Admiral Hollmann gerichteten Schreibens über „Babel und Bibel“. (Siehe auch unter Wilhelmshaven.)

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind gestern in Brindisi eingetroffen und von den Behörden und einer zahlreichen Volksmenge begrüßt worden. Die Prinzen begaben sich an Bord der englischen Yacht „Saphir“, die folglich die deutsche Standarte hißt. Die „Saphir“ hat um 12 Uhr 20 Min. den Hafen von Brindisi verlassen.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin begab sich gestern über Berlin zu einem mehrwöchentlichen Besuch seiner Mutter, der Großherzogin Anastasia, nach Cannes.

— Der „Dresdener Anzeiger“ erzählt: Die Meldungen Wiener Blätter über ein zwischen dem sächsischen und dem toskanischen Hofe getroffenes Abkommen betreffend die Begabung der früheren Kronprinzessin mit ihren Kindern unter der Bedingung, daß sie jede Beziehung zu Giron abbrechen, beruht auf Gröndung. Rechtsanwält Dr. Behme-Beipzig erklärte, ihm sei von einem solchen Abkommen nichts bekannt.

— Der frühere bayerische Ministerpräsident Graf Crailsheim sprach nach der „Angsb. Abendztg.“ die Absicht aus, die Würde als Reichsrat der Krone Bayerns niederzulegen.

— Der Reichstag erledigte gestern den Etat des Reichseisenbahnamts und den Etat der Reichseisenbahnverwaltung. — In der Budgetkommission des Reichstags

wurde gestern beim Titel Artillerie und Waffensachen angesetzt, die weitestgehende Konkurrenz auf dem Gebiete der Geschütze- und Munitionsfabrikation zuzulassen. Graf Crispien ist der Ansicht, das Kriegsministerium habe es in der Hand, die Geschütze Konkurrenz neben den Krupp'schen Unternehmungen lebensfähig zu erhalten. Krupp habe ja doch fast ein Monopol für Geschütze, Panzerplatten, Schießpulver. Durch die Konkurrenz sei bei einer einzigen Fabrik ein Preisdruck von 44 auf 24 Mille M. erzielt worden. General v. S. in dem und Kriegsminister v. G. erklärten, schon bisher seien alle unternehmungsähnlichen Konkurrenten zu Lieferungen herangezogen worden. Nach Annahme der Resolution Krenberg: „Den Reichskanzler zu ersuchen, bei Vergabung des Bedarfs an Munition und Artilleriematerial durch tünlichste Anwendung von Aufträgen an eine Mehrheit von Lieferanten dahin zu wirken, daß im Interesse der Reichsfinanzen die erforderliche Konkurrenz aufrecht erhalten bleibe“, wird der Titel bewilligt und der Militärstatet erledigt.

— Die Reichstags-Kommission zur Vorberatung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz hat nach Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrags Vollenbusch, die Krankenversicherung auch auf das Gefinde und die landwirtschaftlichen Arbeiter auszudehnen, gestern den § 1 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

— Der neue deutsche Zolltarif ist in der Reichsdruckerei in Berlin hergestellt und von da aus auf Veranlassung der Zentralfinanzbehörden der deutschen Bundesstaaten förmlich an die sämtlichen deutschen Zollbehörden zum Studium abgegeben worden. Da der Zolltarif schon jetzt den Zollabfertigungsstellen zum Studium zugefertigt ist, so nimmt man an, daß derselbe spätestens am 1. Januar 1904 in Kraft treten wird.

— In mehreren Blättern wird mitgeteilt, daß mehrere Eisenbahndirektionspräsidenten ihre Verletzung in den Ruhestand nachgesucht hätten, weil sie sich der Kontrolle durch die von dem Minister der öffentlichen Arbeiten für die Prüfung der Dienstleistungen und Wohlthateneinrichtungen eingesetzten Kommissionen nicht unterwerfen wollten. Diese Forderung entbehrt nach der „B. C.“, soweit sie sich auf die Ursache des Abgangs der Beamten bezieht, jeder Begründung. (Also der Abgang selbst wird nicht bestritten.)

— Der Bund deutscher Bodentekommer hat dem Reichstag das Innere ein Anliegen unterbreitet, in dem auf die Entfaltung des Bodens und die daraus entspringende Möglichkeit einer rationellen Grund- und Bodenpolitik hingewiesen wird.

— Für Kriegervereine sind seitens des preussischen Ministers des Innern vor einiger Zeit neue Normalkategorien festgesetzt und genehmigt worden. Nach einer neueren Entscheidung soll die Annahme dieser Satzungen nur nach und nach bewirkt und insbesondere nur von denjenigen Kriegervereinen verlangt werden, die sich neu bilden, oder die nach eigener Entscheidung zu einer Veränderung ihrer Satzungen schreiten.

— Vor einigen Tagen veröffentlichte die sozialdemokratische „Münch. Post“ einen Artikel über die Herrschaft des kaiserlichen Babel-Bibelbroses. Das Organ berichtet, daß der Kaiser, veranlaßt durch den orthodoxen Antisemit, mehrere hervorragende Theologen kassiert, um eine zu verfassende Kundgebung zu unterbinden. Von zwei Ausarbeitungen habe er die eine gewählt, aber einige Änderungen vorgenommen. Das Blatt berichtet darüber Folgendes: „Unnächst fügte der Kaiser den Personen, in denen sich „Gott offenbart“, die Namen Samurabi, Karl der Große und Wilhelm der Große bei. Die zweite kaiserliche Wendung ist die Unterbreitung eines Wortes. Es wird in dem Brief von Gott gesagt: „Wir Menschen brauchen, um ihn zu lehren, eine Form, zumal für unsere Kinder.“ Das Wort „Form“ ist nun besonders hervorgehoben worden. Die dritte Wendung soll in folgendem bestehen: Einer der Schlußsätze hätte gelaute: „es wird auch dadurch viel vom Nimbus des ausserwählten Volkes verloren gehen“, während heute zu lesen ist: „das schadet nichts, auch wenn dadurch viel vom Nimbus des ausserwählten Volkes verloren geht.“ — Die Verantwortung für diese Mitteilung muß natürlich dem Münchener Blatte überlassen bleiben.

Zur Wahlbewegung.

— Die freisinnige Kreisdelegiertenversammlung in Kiel stellte dem „S. C.“ zufolge, den Konsul Diedrichsen als Nachfolger Haenels zum Kandidaten für die nächste Reichstagswahl auf.

Theater und Musik.

7. Abonnementskonzert der Großherzoglichen Hofkapelle. Dirigent: Herr Hofmusikdirektor Manns. Violine: Herr J. C. Barmas-Berlin. Das symphonische Element dieses Konzertes setzte sich aus zwei gegensätzlichen Stücken der unvollendeten h-moll-Symphonie von Schubert und Liszts symphonischer Dichtung „Les Preludes“ zusammen, die man, so gut es ging, im zweiten Teil des Programms vereint gemessen mußte. Der Referent hätte sich lieber von den Klängen des herrlichen Schubertschen Andante heimgeleiten lassen, in dessen magischer Atmosphäre man sich, mit der Anregung aus der Lisztschen Bilderreihe (nach einem Gedicht von Lamartine nicht sehr zutreffend betitelt) Schlupf zu machen. Die beiden Schubertschen Sätze, die so lange ihrer Auferstehung harren mußten, scheinen dafür jetzt durch die größere Zahl von Aufführungen entschädigt zu werden. Mit allem Rechte: Es sind Gaben eines der reichsten musikalischen Schöpfertalente, die die Welt sah, und sie vereinigen mit dem musikalischen Werte die unschätzbare Eigenschaft allgemeiner Fapflichkeit. Somit kann ihre Wirkung nicht leicht übertroffen werden. Unter der sichtlich innigen Anteilnahme der Hörer spielte die Kapelle beide Programmmomente nicht nur tadelloß, sondern auch mit jener Wärme, die nur durch die lebhafteste innere Zuneigung der Spieler und des Dirigenten erzeugt wird. Auch auf Beethoven's „König Stephan“-Ouvertüre, die das Konzert eröffnete, ist diese Anerkennung, wenigstens zu einem großen Teile, auszubehnen. Die Neuheit des Abends, das Vorspiel zum 5. Akt des Musikdramas „Die verfunene Glode“ von Böllner, war eine hübsche musikalische Neugierde.

Der Solist des Konzerts, der Violinvirtuose J. J. Barmas aus Berlin, gab den großen Eindruck des Abends ab. Die Kritik hat recht, daß sie sich mit den schmeichlichsten Lobspriichen über sein Spiel verbreitet und den erstenmaligen Hörer veranlaßt, sehr hohe Ansprüche zu stellen; der Künstler erfüllt die weitestgehenden. Wenn nicht alles täuscht, so scheint er berufen, dereinst seines Meisters Joachim's Erbe anzutreten. Die unschätzbare

— In Königsberg i. Pr. hat der national-liberale Wahlverein beschloffen, für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Rechtsanwalt G. H. H. im ersten Wahlgang einzutreten. Gegenwärtig wird Königsberg durch den sozialdemokratischen Abg. Saage vertreten.

— Aus Köln meldet das „S. T.“: In einer stark befeindeten Verammlung des Nationalliberalen Vereins wurde beschloffen, bei den nächsten Reichstagswahlen eigene Kandidaten aufzustellen und gemeinsam mit den freisinnigen und konservativen Wählern den Kampf gegen das Zentrum und die Sozialdemokratie aufzunehmen.

Ausland.

Holland.

* **Saag, 4. März.** (Auslandsbewegung.) Die Prüfung der drei mit dem letzten Anstand der Eisenbahnangelegenheiten zusammenhängenden Regierungsvorlagen in dem Bureau der Zweiten Kammer ergab, daß die liberale Minorität gleich der Mehrheit die bisher von der Regierung getroffenen Maßnahmen billigt, daß sie aber in der Meinung, die vorgeschlagene Enquete werde zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung genügen, sich dem Ausstandsverbot widersetzen werde. Die Mehrheit des Hauses dürfte dagegen, wie verlautet, geneigt sein, falls sich kein anderes Mittel bietet, die Vorlage der Regierung unüberändert anzunehmen. Der geplante Errichtung einer Eisenbahnbrigade wurde, namentlich mit Rücksicht auf den internationalen Verkehr, allgemein zugestimmt.

Italien.

* **Rom, 4. März.** (Besinden des Papstes.) Der „Differenza Romano“ veröffentlicht folgende Note: Der Papst hielt heute kleinerer Empfänge ab, weil nach den außergewöhnlichen großen Anstrengungen der letzten Tage auf Anraten des Arztes beschloffen wurde, daß er sich mehrere Tage völlig ruhig verhalten soll. Die „Tribuna“ teilt mit, der Leibarzt Lapponi stellte heute vormittag fest, daß die Erfüllung des Papstes einen regelmäßigen Verlauf nehme. Die übrigen unbedeutenden Erscheinungen dauern an und veranlassen, den Leibarzt Lapponi vielleicht, darauf zu bestehen, daß der Papst der Ruhe pflege. Der „Messaggero“ meldet, der Papst, moran der Papst leidet, sei leicht atemlos geworden. Die Dysenterie verläufe das Darmniederliegen der Kräfte. Der Zustand habe nichts Beforgnis Erregendes, in Anbetracht des Alters des Papstes sei jedoch Ruhe erforderlich.

Marokko.

* **Tanger, 4. März.** Die Lage kann wahrscheinlich ebenso auf noch sechs Monate als sechs Wochen auf dem toten Punkte bleiben. Kriegsmilitär El Wenebi richte in dieser Woche zwar ein paar Meilen vorwärts, ist aber über Oujda noch nicht hinausgekommen und hat also die mächtigen Stämme noch vor sich. Inzwischen litt das Ansehen der Regierung im ganzen Reich durch die Art, wie der Sultan die Ereignisse dithlich von Hes im voraus beurteilte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Badrunder unterer mit Norddeutschen besetzten Originaltextes ist nur mit geringer Änderung geblieben. Änderungen und Berichtigungen sind in der Redaktion fest mitgenommen.

Oldenburg, 5. März.

* **Dom Hofe.** Die Großherzogin wohnte nebst ihrem fürstlichen Besuch dem gestrigen Konzert der Hofkapelle bei.

Der Großherzog macht die Kaiserfahrt nach Helgoland mit.

* **Personalien.** E. S. H. der Großherzog hat geruht, den Oberlehrer Dr. Ries am Marien-Gymnasium in Jever mit dem Abschied des gegenwärtigen Schuljahres aus sein Amt nach dem Staatsdienst zu entlassen und den Hilfslehrer Strube in Oldenburg mit dem 1. April d. Z. zum Oberlehrer am Gymnasium in Jever zu ernennen.

R. Mission. Vor einer großen Anzahl Damen und Herren, welche sich gestern nachmittag um 5 Uhr in der Hofkapelle eingefunden hatten, hielt Herr Missionar Kabis, welcher seit vielen Jahren in Indien tätig ist und sich nur vorübergehend zur Kräftigung seiner Gesundheit in Deutschland aufhält, einen sehr interessanten Vortrag über seine Erfahrungen auf dem indischen Missionsfeld. Die Mission ist in dem verflochtenen Jahrhundert, welches mit Recht das Missionsjahrhundert genannt wird, große Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die

Vorzüge von Joachim's Spiel, die Tiefe der Auffassung und die Größe des Tons, verleiht auch seinem Spiele den überragenden Wert. Und sein feinst entwickeltes Stilgefühl! Wie individualisiert er Bach, Schumann, Beethoven und die Kontrastkontraste! Die gesunde Kraft und die edle Schönheit, mit der er Bach's „Mat“ auf der Geige spielte, erweckten die Begierde, von ihm mehr Bach und dazu Beethoven und Brahms zu hören. Von Beethoven's brachte er das musikalisch vielfältigste wertvollste Werk, das Konzert Nr. 4 in d-moll, das im ersten und letzten Satze dem Gegenwärtigen in der Vergangenheit genug zur Betätigung seiner glänzenden Technik und seiner fast unerschöpflichen Sicherheit bot, im Mittelteil aber auch auf sein Gefühl hohe Ansprüche stellte, die die denkbar schönste Erfüllung fanden. Jeden Ton der wundervollen Klarheit, in der Kraft im flüsternden Pianissimo und im gebärgelten Spiel, besetzt der Künstler mit warmem Empfinden; niemals bleibt das bloße Können im die Hauptfache. Wie Virtuosenstücke zu behandeln sind, davon gab Herr Barmas ein Beispiel in Wieniawski's „Scherzo-Rantella“, auch wenn er nicht Instrumentalist wäre, würde man mit vollem Recht sagen können: „Spielend überwand er die größten Schwierigkeiten.“ Mit entzückender Zartheit warf er die Beere von Faure's hin, einem seiner Franzosen, die, wie Pierre Simon und auch E. Schenks, das geschmackvoll-melodische Genre erfolgreich pflegen. Dennoch können wir keinen Augenblick eine deutsche Komposition, wie z. B. Schumann's „Träumerei“, durch die der Künstler den Beifall's und Begeisterungsturm zu beschwichtigen suchte, weit darüber zu stellen. Wir hoffen, daß Herr Barmas, den wir durch das in besser Erinnerung stehende Konzert von Frau Christians kennen lernten, uns in nicht zu ferner Zeit die oben gedachten Wünsche erfüllt. Der impulsive Beifall, den er errang, war so stark, wie selten in einem Hofkapellenkonzert. — Die Großherzogin und Prinzessin Fedora von Schleswig-Holstein beehren das Konzert mit ihrem Besuch.

W. von Busch.

Zahl der Christen belief sich vor 100 Jahren auf 250 Millionen, während sie jetzt 530 Millionen beträgt; von dieser Zunahme entfallen auf die Mission 117 Millionen. Die Bibel ist jetzt in 433 Sprachen übersetzt. In Indien liegt eine 1/3-prozentige Bevölkerungszunahme eine 30-prozentige Christenanzahl gegenüber. Es gibt dort 207 Kapellen, 261 Schulen, und es sind dort viele hundert Freikirchen, Lehrer, Lehrerinnen usw. tätig, um den Leuten das Evangelium nahe zu bringen und ihr Wissen zu bereichern. Die Hauptarbeit besteht in Indien in der Frauenmission. Neben jüdischen, von Weltreisenden, welche in wenigen Monaten eine Reise um die Welt machten und sich naturgemäß an den einzelnen Plätzen nur kurze Zeit aufhalten konnten, wurde oft behauptet, ein Frauenland bestehe in Indien nicht. Das entbehrt nicht der Wirklichkeit. Auf den Straßen, Märkten usw. trete allerdings kein besonders Frauenland zutage, das spiele sich hinter den Mauern, in den Zimmern (Frauenzimmern) ab. Je höher die Frauen in sozialer Hinsicht ständen, desto größer sei das Gend. Der Raum zwischen den vier Wänden sei ihre Welt, von der Außenwelt seien die Frauen vollständig abgeschlossen, nie dürften sie sich vor einem fremden Manne zeigen lassen. Die Frau würde als die Skavin des Mannes angesehen, und nie darf sie den Namen ihres Mannes in den Mund nehmen. Sie muß in ihm den Herrn und Schutzherrn, die Art Gerechtigkeit verzeihen. Nach der indischen Religionslehre kann sich eine Frau ein Anrecht auf ein Fortleben nach dem Tode durch die Bekehrung erwerben. Hierin liegt die Kinderbekehrung begründet. Redner hat erlebt, daß von seinen Schülern ein 7- oder 8-jähriges Mädchen in dem Unterricht leiste, weil es hochzeit feierte. Wenn der Mann sterbe, sei die indische Frau zu beauern. Sie wird von jedem verabschiedet, sie trägt die Schuld an dem Tode ihres Mannes und darf sich nie wieder verheiraten. Früher wurde die Witwe nach dem Tode ihres Mannes verbrannt, jetzt ist es zwar von der Regierung verboten, aber es kommt noch oft genug vor, daß eine Witwe freiwillig den Tod durch Verbrennen wählt, weil sie die Qualen dem Wittenelend vorzieht. Redner führte aus, daß dort mit dem Evangelium Handel schaffen könne; er ermahnte die Mitglieder des Missionsvereins, fortzuführen in der Arbeit für Indien auch im Vaterlande. Er legte noch eine Anzahl indische Gegenstände vor, welche das Interesse der Anwesenden erregten. Eine zum Schluß zum Besten der Mission abgehaltene Kollekte brachte einen schönen Ertrag.

* **Großherzogliches Theater.** Da auch Herr Göhn's plötzlich erkrankt ist, kann am Freitag Goethe's „Clavigo“ nicht gegeben werden, dafür geht das bekannte Lustspiel: „Der Raub der Sabinerinnen“ in Szene.

Am 20. und 22. gastiert in: „Die Braut von Messina“ und „Farrar von Kirchfeld“, wie schon mitgeteilt, Herr Hofkapellmeister Georg Köhler. Herr Köhler, ein Sohn unserer Stadt, begann seine Bühnenkarriere am Königl. Schauspielhaus in Berlin als Violoncellist, und nachdem er Stufe auf Stufe in emsigem Fleiße erklimmt, sehen wir ihn heute als ersten jugendlichen Solisten und den erklärten Liebling des Publikums an dem altpharisäischen Hof- und Nationaltheater zu Mannheim. Herr Köhler, der mit seiner männlich schönen Erscheinung brillantes Organ und seltenes Spielertalent vereint, darf auch hier des reichsten Beifalls sicher sein. Mit diesem Gastspiel dürften vielfache Wünsche, die diesbezüglich aus den Kreisen des theaterbesuchenden Publikums an die Intendanz gelangt sind, ihre Erfüllung finden.

Am Sonntag, den 8. März, gelangt statt der Operette: „Tata-Toto“ das Drama von Georg Engel's: „Leber den Wassern“ mit Frau Jüngling als Etine Kros zur Aufführung.

* **Die Bremer Oper** wird hier nächsten Dienstaß mit „Carmen“ von Bizet gastieren und zwar, wie man uns versichert, in einer ausgezeichneten Besetzung. Frau v. Scheele-Müller wird wieder die Carmen jungen und Herr Carlen den Juniga.

e. Englischer Vortrag. „Charles Dickens Illustrated“, lautete das Thema des englischen Vortrags von Prof. Georg Britten, Verlich School, Bremen, der gestern abend vor einer stattlichen Zuhörermenge unter lebhaftem Beifall stattfand. Herr Britten beabsichtigte mit seinen von vielen Seiten angeregten Ausführungen dem Zuhörer die verschiedenen Charaktere des englischen Dichters Charles Dickens zu schildern und die Art seiner Charakterisierung zur Anschauung zu bringen. Redner führte aus, daß Dickens nicht allein Humorist ist, sondern daß er auch das Leben und die Menschen aller Völkern in naturgetreuer und anschaulicher Weise zu schildern versteht. Herr Britten zeigte dieses, indem er seinen Zuhörern einige Charaktere Charles Dickens vor Augen führte. Die Annahmen folgten seinen Ausführungen mit sichtbarem Interesse und der Humor Dickens' sowie die Darstellung des Herrn Britten verfielen nicht, ihre Wirkung auf die Zuhörer auszuüben. Herr Britten stellte eine Fortsetzung seiner Schilderungen in einem weiteren Vortrage in Aussicht, was von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde.

* **Oldenburger Hengste.** Wir lesen in der Wiener N. Fr. Pr.: Nachdem in den letzten Jahren die Qualität der zu den internationalen Hengstenschauen nach Wien gebrachten Oldenburger Hengste eine sehr unbefriedigende war und sonach der jeweilige Bedarf an solchen Hengsten bei jeder Gelegenheit nicht gedeckt werden konnte, hat das Ackerbauministerium versuchsweise den Ankauf solcher Hengste in ihrem Aufzuchtgebiete, und zwar bei den vom 3. bis 6. Februar d. Z. in Aurich (Hafensland) abgehaltenen Hengstversammlungen veranlaßt. Durch eine eigens zu diesem Zwecke dahin entsendete Kommission wurden zehn Oldenburger Hengste als Landesbesteholder angekauft, welche bereits ihre Bestimmung nach Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten und Böhmen erhalten haben.

* **Der Zugführer Benz,** ein 70 Jahre alter Kriegsveteran, wurde heute früh unter Beteiligung des Vereins ehemals 19. Dragoner mit militärischen Ehren zu Grabe geleitet. Ehrenbegleitete in Uniform trugen den Sarg auf dem Friedhof. In dem großen Gefolge befanden sich auch viele Bekannte der Groß. Ehrenh. 10. der Der-Weg-M. Weibel, der Geh. Oberbaumeister Bahl, der Bezirkskommandant und viele Mitglieder des Bürgervereins. Der Beerdigung diente früher beim 19. Dragoner-Regiment und war seit etwa 30 Jahren im Bahndienst.

* **Kunstphotographien** sind neuerdings in dem großen Schauplatz des Herrn Photographen Maas am Theaterwall ausgestellt. Der Herr der geschmackvoll gerahmten Porträts liegt in der natürlichen, ungewundenen Art, wie die Figuren in der Bildnisse stehen, und in der einseitigen malerischen Beleuchtung. Der jeweilig gewählte Ton zeugt von gutem Geschmack. Herr Maas wird mit dieser Art Bildnisse in gebildeten und kunstverständigen Kreisen sicher Ausklang finden.

* **Mit Gasbeleuchtung** versehen wird auch in nächster Zeit die Gertrudenstraße, welche mit zu den neueren Straßen unserer Stadt gezählt werden kann. Mit den Ausschachtungsarbeiten hat man bereits begonnen. Dieser Fortschritt kann nur mit Freuden begrüßt werden; genannte Straße ist eine Schulstraße.

* **Eine sehr hohe Flut** brachte uns am vorgestrigen Nachmittage der Nordmeeresflut. Große Wassermengen wurden in die hiesigen Flußläufe getrieben, so daß Hüte und Säue ungenügend weit aus ihrem Flußbette traten. Am Samstag stand das Wasser zeitweilig in Höhe der Raimauer, und die dort liegenden Schiffe ragten hoch aus dem Wasser empor.

*** Geistliche Thüringische Staatslotterie.** In der Hauptziehung dieser Lotterie, welche am gestrigen Mittwoch begonnen hat, scheint unsere Stadt besonders begünstigt zu werden, denn außer mehreren kleineren Gewinnen fielen gestern bereits 10,000 Mk. auf Nr. 72 439 in die Kollekte von G. Wöhlen, Schillingstraße.

*** Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz** (gegr. 1875). Die am Montag abgehaltene Versammlung wurde von 1. Vorsitzenden geleitet. Anwesend waren 30 Mitglieder. Nach Beilegung und Genehmigung des Protokolls wurde ein neues Mitglied aufgenommen und einer angemeldet. Die Annahme für die Präsidentschaft wurde geschlossen und wird dieselbe nun in Brack gegeben. Dieselbe wird dann bei verschiedenen Mitgliedern ausgehoben und kann von Herrn Schöber, Heiligengrabenstraße, und Dr. Wöhlen, Heiligengrabenstraße, übernommen werden. Über die Anschaffung verschiedener Stamm-Hühner, wie Lohse, berrische Kräcker, schwarze Spanier und weiße Minorca, wurde von Interessenten Bericht erstattet. Auf Lohse wurde von einem Mitgliede zur nächsten Ausstellung ein wertvoller Ehrenpreis gestiftet. Infolge des milden Wetters wurde beschlossen, die Schiller von den Futterkäfigen einzuziehen, und wurde den Futtermeisteren der Dank der Versammlung durch den Vorsitzenden ausgesprochen. Ein Artikel über die Hühner als Zucht zum Fleisch für die Dörfer wurde verlesen und eingehend besprochen. Verschiedene Mitglieder haben die Anschaffung von Hühnern abgelehnt. Schließlich wurde der Antrag gestellt, ein außerordentliches Mitglied auf die Hühner abzugeben. In Anbetracht der vielen dort anwesenden Mitglieder wurde beschlossen, am Montag, den 9. d. M., in Frohns Restaurant eine Versammlung abzuhalten, wo denn auch verschiedene Herren Vorträge über Geflügelzucht in Aussicht stellten. Interessenten von Geflügel, wenn sie auch nicht Mitglieder des Vereins sind, sind willkommen. Eine diesbezügliche Annonce wird am Sonnabend in dieser Blatte bekannt gegeben.

*** Unfall.** Der Bierknecht B. i. g. m. a. n. n. von Ebers Brauerei hatte gestern das Unglück, beim Transport eines Bierfasses in den Keller einer Wirtschaft der Dammstraße zu stürzen, wobei derselbe einen Arm brach. Vor Jahresfrist brach B. auf dieselbe Weise auch einen Arm. — Einen Menschenauflauf verursachte gestern nachmittag ein betrunkenen Arbeiter an der Langenstraße. Derselbe hatte sich eine Pfeife verpasst und brachte jedem Kabeatener ein schändliches Schandbild. Ein dahinterkommender Fußgänger legte den musikalischen Vortrags ein Ende.

*** Evangelisches Oberstudienkollegium.** Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der neuen demnächst zu eröffnenden Schule zu Pant D, welche bis auf weiteres mit der Schule A vereinigt wird, ist zu besetzen. Dienstverpflichtung 1420 Mk., einschließlich 120 Mk. für Vorkursunterricht, auch Wohnungsentfaltung, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt.

Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Augustin, Gem. Apen, ist zu besetzen. Dienstverpflichtung 1120 Mk., einschließlich 120 Mk. für Vorkursunterricht, auch Wohnungsentfaltung, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt.

*** Die Handels- und Transportarbeiter, Aufseher usw.** haben auf Freitagabend wieder eine Versammlung nach W. Behr, Krummstraße, einberufen, und zwar auf 7 1/2 Uhr abends. In derselben wird ein Vortrag gehalten werden mit dem Thema: „Ist die Lebenslage des deutschen Arbeiters gegen alle Schwierigkeiten des Lebens durch die Versicherungsgesetzgebung sichergestellt?“

*** Vom Gefängnis in den Tod.** Ein hiesiger Handwerker hatte in Weita eine Freiheitsstrafe verbüßt wegen Diebstahls. Die Strafe war vorgestern abgelaufen, und er kehrte zu den Seinen nach hier zurück. Kaum in der Wohnung seiner Familie angekommen, besah sich nach dem „Gem.“ ein Unwohlsein, und gleich darauf machte ein Schlagfluß seinem Leben ein Ende.

*** Klub Donar.** Nunmehr kann auf das reichhaltige Programm für den Gesellschaftsabend am 8. März aufmerksam gemacht werden. Zunächst hat Frau Rita Habel sich erbötigt, vier herrliche Pieder zu geben zu bringen. Zwei Cello- und zwei Trompeten- und zwei geschätzte Mitglieder des Instrumentalvereins übernommen. Sodann tritt ein mit einer schönen Tenorstimme begabtes Klubmitglied vor die Öffentlichkeit. Auch auf deklamatorischen wie theatralischen Gebiete wird viel geboten. Herr Franz Koppke hat einen Prolog gedichtet, welcher von einer Dame vorgetragen wird. Wenn wir nun noch verraten, daß Couplets, Duette wie Terzette in schöner Abwechselung geboten werden, so dürfen wir behaupten, daß alles insgesamt einen genussreichen Abend verspricht.

*** Polizeibericht** vom 5. März. Am 3. d. Mts. wurde ein hiesiger Hausdiener, der seiner Herrschaft mehrere Flaschen Getränke aus dem verschlossenen Weinsteller entwendet hatte, wegen Diebstahls festgenommen.

hr. Metjendorf, 3. März. Kürzlich hat sich in unserm Orte ein neuer landwirtschaftlicher Verein gebildet. Derselbe ist hervorgegangen aus dem seit 10 Monaten bestehenden sog. landwirtschaftlichen Klub, der von mehreren Landwirten aus Metjendorf, Osnersleben und Seibitz, denen der Anschluß an die nächsten Vereine (Osn. und Wietfeld) der Entfernung wegen unmöglich war, gegründet wurde. Die

Zahl der Mitglieder dieses Klubs stieg schnell über 30; die Versammlungen erfreuten sich meistens zahlreichen Besuchs sowie regen Gedankenaustausch, und so wurde schon im vorigen Herbst der Wunsch zum Entschluß des Klubs zu einem vollständigen landwirtschaftlichen Verein laut. In seiner letzten Versammlung am 11. Januar d. J. beschloß der Klub einstimmig die Umwandlung in einen Verein. Die Versammelten erteilten sofort die Vorbereitungen hierzu, indem sie die erforderliche Normalstatute nach erforderlicher Ergänzung — ihrem Vereine zu Grunde legten, auf Grund des § 10 derselben einen Vorstand wählten und gelobten, fernerhin durch rege Teilnahme für Entwidlung des Vereins sorgen zu wollen. Der Vorstand besteht aus den Herren: G. Diers, Metjendorf, 1. Vorsitzender; D. Deler-Osnersleben, stellvert. Vorsitzender; J. Osterloh-Metjendorf, Schriftführer; H. Ahlers-Metjendorf, stellvert. Schriftführer und D. Stolle-Metjendorf als Kassier. Der Verein besteht z. Z. aus 47 Mitgliedern. Am 8. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr, hält der neue Verein seine 1. Versammlung ab.

*** Osterburg, 5. März.** Einen Unterhaltungsabend mit Musik und Gesang am kommenden Sonntag der Witt L. Koopmann an der Bremer-Casse, welcher sehr interessant zu werden verspricht. Von den Bildern sind besonders hervorzuheben eine Orientreise, sowie schöne Ansichten verschiedener Städte von China, Japan, Nordamerika etc.

*** Rasteder, 5. März.** Einen größeren Schaden erlitt gestern morgen ein Milchfuhrmann auf der Altkurve von der Mollerei infolge Schauerwetters seiner Herde. Zerstört umher liegende Weiden, deren Infarkt sich auf die Straße ergoß, bezeichneten den Weg, den die wild gemordeten Tiere genommen hatten. Der Fuhrmann selbst kam glücklicherweise mit geringfügigen Verletzungen davon. — Den gestern mitgeteilten Hatzpflanzfall können wir heute dahin ergänzen, daß es inzwischen zwischen beiden Parteien zu einem Vergleich gekommen ist, demzufolge der Besitzer des Hundes den Schaden freiwillig erlegte. — Sonnabend, den 14. März, mittags 12 Uhr, findet beim „Grauen Anton Günter“ eine Nachbegrüßung bei Oberst statt, sofern die betr. Heere ihre Tiere rechtzeitig bei dem Domäne der Krongesellschaft anmelden.

*** Wegsch, 5. März.** Sonntag, den 8. März, findet im Saale des Herrn Küpper („Trögen Dölen“), um 7 Uhr anmorgens, großer Gesellschaftsabend statt. Derselbe wird veranstaltet vom Gesangsverein „Rosina“, Bürgerge. Da für diesen Abend bereits ein geeignetes, reichhaltiges Programm aufgestellt ist, wonach der Verein, außer den verschiedenen Theaterstücken, Couplets usw. noch mehrere Gesangsstücke zu Gehör bringen wird, so wäre ein Besuch dieses Festes sehr zu empfehlen.

*** Zeilendorf, 4. März.** Heute abend um 6 1/2 Uhr verbrannte das Feuerhorn den Ausbruch eines Schornsteins. In der an der Eilenstraße hinter dem Stadthof gelegenen Wohnung des Schlossers Schabowski war Feuer ausgebrochen. Die schnell zur Hilfe herbeigekommenen Spritzen brauchten jedoch nicht in Tätigkeit zu treten, da zum Glück das Feuer schon rechtzeitig gelöscht war.

*** Wietfeld, 5. März.** Ein Konzert, „besonders durch Einlagen farnevaldischer Art ausgezeichnet“, findet am Sonntag, den 14. März, in Eilers Gasthof statt. Ausgeführt wird es von der Kapelle des obdortigen Dragoner-Regiments Nr. 19, die zu diesem Zwecke eine ausserordentliche Bezeichnung schickt. Allen Freunden guter Musik sei das Konzert empfohlen.

*** Zeber, 4. März.** Im Hotel zum Adler hielt der Zeberländische Verein für Altertumskunde seine Generalversammlung ab. Derselbe war gut besucht. Den Vorsitz führte Herr Amtshauptmann Wöbeler. Zu der Rechnungssablage durch den Kassier, Herrn Kaufmann J. G. Ullrich, ist zu bemerken, daß der Verein im letzten Jahre für seine Sammlungen, die bekanntlich im letzten Jahre 850 Mk. ausgaben neu geordnet werden mußten, und Neuordnung noch nicht beendet ist, so dürfen auch im laufenden Jahre erhebliche Ausgaben beabsichtigt, mögen hoffentlich die Mittel der Kasse ausreichen. Der Schriftführer, Herr Kaufmann J. G. Ullrich, berichtete über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahre, welches für den Vorstand auch ein sehr arbeitsreiches war, das aber doch auch den Verein erfreulichere Mitglieder mißergewählt wurden, aus den Herren Amtshauptmann Wöbeler, Pastor Gramberg, Lehrer Hohnholz, Ratsherr Mettler, Med.-Rat Dr. Wüsten, Ratsherr A. Müller, Baurat Troughon, Kaufmann Ullrich und Kaufmann Friebe. „J. M.“

*** Ansbach, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

*** Wietfeld, 4. März.** In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Verabschiedung in Wietfeld haben wir der Kaiser nach der „Hoff“ die Rekruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin, die Er erwartete von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flotte, und wenn sie auch nur noch aus einem Fahren bestehen eintreten, damit sie dereinst, wenn die der Außerdienststellung Flotte und Wimpel niedergebott werden, sich vor

ihrem Gewissen sagen könnten: „Du bist deinem Eide treu geblieben und hast die Flagge rein, makellos und in Ehren gehalten bis zum letzten Augenblick.“ Der Kaiser vernies dabei auf manches nachahmenswerte Beispiel in der Geschichte der Marine, auf die alten Janaken und ihre Geschichte beim Feiern der Flotte, auf den alten „Ritt“ und den „Panther“. Er erwartete, daß sie, die heute Bedienten, es jenen nachhaken an Entschlossenheit und Tapferkeit.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

§§ Berlin, 5. März. Der gestrige Begrüßungsabend für die beiden Gouverneure von Deutsch-Südwest- und Ostafrika Oberst Leutwein und Graf Gögen im Kolonialsaal verlief nach jeder Richtung hin anregend. Oberst Leutwein legte verschiedene Proben von Gesteinen aus der Kolonie vor, insbesondere sehr schöne Marmor, der in Berlin von hervorragenden Fachleuten untersucht und namentlich für große Denkmäler geeignet befunden wurde.

Die gestrige Verbandsversammlung der sächsischen Industriellen in Leipzig erklärte sich für den Anschluß Sachsens an das preussische Kanalnetz und für den Bau sächsischer Kanäle.

Aus Kiel wird berichtet: Zum Kommandanten des demnächst in Dienst zu stellenden Linienschiffs „Medlenburg“ ist der Kapitän J. S. Wallmann, der frühere Kommandant der „Wittelsbach“, ernannt.

Die Bürgerchaft in Hamburg nahm in einer gestern abend stattgehabten Sitzung den Senatsantrag an, auf sofortige Hergabe eines umfangreichen staatlichen Terrains am Holsten-Platz an der Ringstraße zur Errichtung einer großen Musikhalle. Für das im vornehmsten Stil ins Leben zu rufende Institut hat der verstorbene Reicher Karl Laeisz 1 1/2 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, unter der Bedingung, daß der Grund und Boden staatsseitig unentgeltlich hergegeben wird.

Die Hauseigentümer von Berlin und deren Vorkonten veranstalteten gestern abend eine Protestversammlung, um gegen die im Reichs-Haushalts-Gesetz geforderten 4 Millionen Mark zur Förderung der Herstellung von Wohnungen für Beamte und Arbeiter des Reiches Stellung zu nehmen. Es soll dem Reichstage eine Denkschrift überreicht werden, in welcher unter anderem nachgewiesen wird, daß die durch die früheren Staatsdenkmäler von 2 und 4 Millionen Mk. im Gegensatz zu den ausordentlichen Bestimmungen des Staats im wesentlichen nur zu Darlehen an Beamten- und Bauvereine verwendet worden sind, die sich nicht mit dem Bau von Arbeiter- und Kleinbeamtenswohnungen, sondern mit der Herstellung von größeren Beamtenswohnungen von 3 bis 5 Zimmern befassen. Die Denkschrift schlägt mit der Bitte an den Reichstag, der Reichsregierung alle weiteren Mittel zur Befriedigung des Wohnungsbedarfs der Beamten und Arbeiter zu versagen.

Aus Rotterdam wird gemeldet: In der Kammerkonferenz für die Streikvorlage konnte wegen der Obstruktion der Widerber die Beratung nicht zu Ende geführt werden, so daß die für heute anberaumte Plenarsitzung noch nicht stattfinden kann.

Im Orientreise der deutschen Prinzen.

BTB. Berlin, 5. März. Die Nacht „Saphir“ mit dem kaiserlichen Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich an Bord, traf gestern abend um 10 Uhr hier nach einer ausgezeichneten sechsstündigen Fahrt von Brindisi ein. Die Prinzen werden zwei Tage hier verweilen, um die Schenswürdigkeiten der Insel zu besichtigen.

Ein politischer Mord.

BTB. Belgard, 5. März. Wie das Blatt „Objet“ meldet, wurde der Vorsteher der im Kreise Schabaz gelegenen Gemeinde Guschat, Stefan Brisch, von unbekanntem Täter erschossen.

Unwetter an der Westküste Frankreichs.

BTB. Brest, 4. März. Die Insel Sein ist infolge des herrschenden Unwetters seit 14 Tagen ohne Verbindung mit dem Festlande. Heute früh sind 4 Schiffe von hier abgegangen, um zu versuchen, für die absehbenden Bewohner der Insel Lebensmittel zu landen. Drei von diesen Schiffen sind nachmittags hier mit Savarie wieder eingetroffen.

Unter heutigen Gesamtaufgabe liegt ein Prospekt der Firma Nicolaß & Co. in Hanau und Zürich, betr. Dr. Hommels Sacmatogen, bei. — Depots in allen Apotheken.

MAGGI'S BOUILLON - KAPSELN
Manöver usw.

**Inventur-
Ausverkauf**
von Montag, d. 2. bis
Freitag, den 6. März.
Heinr. Hallerstedt
20. Mottenstr. 20.

Auffallend billig:

lang, Mädchen - Beinkleider 40-75 cm lang, 95-110 u. 1.40 Mk., gute große weiße Beinkleider 3.40-4 Mk., Tischdecken von 1-2.10 Mk., Handtücher, Duzen 3-4.50 Mk., Gläser, Teller, etc. 1.95 Mk., Kinderstühle 15-30 Mk. Nur gute Sachen, bedeutend ermäßigt.

Julius Harnes, Schillingstraße 16.

Wirtschaftspächter gesucht!

Für einen größeren, kleinen Wirtschaftsbetrieb nahe der Stadt Oldenburg wird per 1. Mai d. J. umständelicher ein pächter, welcher ein Kapital besitzt, um die vorhandenen Vorrichtungen zu übernehmen zu können.

Gute Erträge! Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Schriftl. Offerten sub C. D. 30 baldigst postl. Oldenburg erbeten.

Grosser Ausverkauf

nicht in den Ausverkauf gestellt, gewähre 10 Prozent Rabatt.

Günstigste Gelegenheit für Konfirmations-Geschenke.

Preise im Schaufenster.

Laden II (links).

Otto Wiechmann.

in Galanterie-, Leder-, Bronze- und Holzwaren. Wegen Aufgabe div. Artikel werden die Sachen grösstenteils zu und unter Einkaufspreisen abgegeben. — Auf diejenigen Gegenstände, die

Waldemar Grönke,
Freiseur u. Perückenmacher, Alsterstr. 1



R.-V. „Germania“

Am **Sonnabend**, den
7. März, abends 9 Uhr:

Berjammlung.

Nachher:

Herren-Abend

mit

Freibier.

Zu alldemigen Besuch
ladet ein **D. B.**

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am
Freitag, den 27. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
im **Baugebäude zu Oldenburg** stattfindenden
einunddreissigsten
ordentlich. Generalversammlung
ergernt eingeladen. — Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Beschlussfassung über die Feststellung der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos p. 31. Dezember 1902, sowie über die Gewinn-Verteilung.
3. Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrats, event. Wahl von 3 Revisoren (§ 27 des Statuts).
4. Neuwahlen zum Aufsichtsrat.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben in Gemässheit des § 21 der Statuten ihre Aktien ohne Kuponbogen oder einen Depotschein der Reichsbank über hinterlegte Aktien, oder eine mit Nummernverzeichnis versehene Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Aktien
spätestens Montag, den 23. März d. J.,
abends 6 Uhr,

in Oldenburg bei unserer Kasse, oder in Brake, Delmenhorst, Feber, Nordenham, Barel oder Wilhelmshaven bei unseren Filialen zu hinterlegen.

Vollmachten sind nach § 22 der Statuten wie die Aktien und innerhalb derselben Frist zu hinterlegen.
Oldenburg, den 3. März 1903.

Der Aufsichtsrat

der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Johannes Schaefer, Vorsitzender.

Beste Bezugsquelle

für

Betten.

Federn staubfrei! Inlette federdicht!

Gebr. Alsberg.

**Mechanische Fahrrad-Reparatur-
werkstätte**

Aug. Müller, Alsterstr. 55.

„Union.“

Montag, den 9. März, abends 8 Uhr:

Vortrag

des Pfarrers Dr. Eiken-Bardewisch
über das Thema:

**„Bibelglaube, Christglaube,
Gottesglaube.“**

Vorstand des Evang. Bundes.

**Bahnhofs-
Restaurant**

Zwischenahn.

Donnerstag abend (5. März)

nochmals:

Salvatorbier.

Mein Lager bietet jetzt eine sehr reiche
Auswahl in allen

Neuheiten

der

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

als:

Saccos in schwarz und
farbig,
Frühjahrs-Mäntel,
Regenräder (wasserdicht),
Kostüme,

Jacken- u. Blusen-Form.

Kinder-Konfektion.

Backfisch- u. Kinder-Kostüme.

Kinder-Kleider

in allen Größen.

Jacken, halblange Paletots u. Regenmäntel.

P. F. Ritter.

Oldenburg, Pferdemarkt.

Bis unvordenklich
Sonntag, den 8. d. Mts.,

Theater

Menagerie

International.

600 Meter, 50 Raubtiere.

Zum erstenmale hier.

Auftreten von 2 Tierbändigern und

2 Tierbändigerinnen.

Reichhaltige Wanderausstellung

fremdländischer Raubtiere

aller Zonen der Erde, worunter sich

die grössten und schönsten Löwen

aller Menagerien und zoologischen

Gärten befinden.

Täglich 2 Haupt-Vorstellungen

mit sämtlichen Dressuren u. Fütterung

der Tiere, nachmittags 1/5 Uhr und

abends 8 Uhr.

In jeder Vorstellung:

Neu! Neu!

Ohne Konkurrenz in ganz Deutschl.

Auftreten der berühmten

Tierbändigerin **Norma Rosella**

mit ihren wunderbar dressierten

Gisbären, sowie Dressur mit den

Königslöwen, Wölfen und Hyänen.

Zu zahlreichem Besuch ladet er-

gebenst ein die Direktion:

C. Kreibe.

Bill. u. verk. Kleiderstsch., Tisch-,
Wasch-, Bett u. Bettst. Hofmannstr. 11



Zwischenahner

Krieger-Verein.

Sonntag, den 8. März 1903:

Großer

Gesellschaftsabend

im Vereinslokale (Schroder)

mit ganz neuem Programm.

Außer Klavier-Vorträgen, Cou-

plets, Solovorträgen gelangen

folgende Sing- und Lustspiele zur

Aufführung:

„Hans u. Hanne“ von W. Friedrich.

„Das Versprechen hinterm Herd“

von M. Baumann.

„Deutscher Sinn“, Patriotisches

Vollstück von Fritz Zimmer.

Eiferucht und Ansehstarken“ von

Felix Reuter.

Entrée für Mitglieder 30 Pf., für

Nichtmitglieder, welche sehr will-

kommen, 50 Pf.

Anfang präzis 8 Uhr abends.

Der Vorstand.

Darlehne können sichere Leute er-

halten. **Rob. Freide, Hamburg,**

Brennstr. 10. Kein Vermittler.

Verlorene und nachzu-

weisende Sachen.

— Gefunden —

ein Schafbock a. d. Wege v. d. Osen-

bergen u. m. Hause. In 8 Tag. geg.

Erstattung d. Kosten abzuholen.

G. Pieper, Gatterwüsting.

Großherzog. Theater.

Donnerstag, den 5. März:
Keine Vorstellung.

Freitag, den 6. März. 80. Vorstellung

im Abonnement.

Wegen plötzlicher Erkrankung des

Herrn Böhm statt der zu heute an-

gekündigten Vorstellung „Clavigo“

Der Raub der Sabinerinnen.

Schauspiel in 4 Akten von F. und R.

v. Schöthan.

Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Großherzog. Hoftheater.

Dienstag, den 10. März:

Gastspiel des gesamt. Opern-Perionals

des Bremer Stadttheaters unter der

Leitung des Hrn. Erdmann-Jesinger.

Carmen.

Oper in 4 Akten von George Bizet.

Die Inhaber ganzer Abonnement,

welche zu diesem Gastspiel ihre Plätze

beibehalten wollen, können die dies-

bezüglichen Billets am Sonnabend,

den 7. d. M., vorm. von 10-12 Uhr,

in der Vorhalle des Theaters, Eins-

gang Koonstr., in Empfang nehmen.

Großherzog.

Hoftheater-Intendant.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 6. März: Benefiz für Frä.

Marie Seiffert: „Tristan u. Isolde.“

Sonnabend, 7. März: „Alt-Heidel-

berg.“

Dankagungen.

Für die uns erzielten Aufmerk-

samkeiten zu unserer silbernen Hochzeit

sagen wir auf diesem Wege allen

Freunden und Verwandten unseren

herzlichsten Dank.

Diedrich Kropp und Frau.

Oberleite.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehle ich:

Anna Löttmann

Hinrich zur Brügge.

Althausenfeld. Althausen.

Sophie Roskamp

Friedr. Schweertmann

Verlobte.

Oldenburg. Donnerschwee.

Todes-Anzeigen.

Erstien, den 4. März. Heute

entschied sanft und ruhig nach kurzer

Krankheit unser kleines Mädchen im

Alter von 6 Wochen, tiefbetrauert

von den Eltern u. Geschwistern nebst

Angehörigen.

S. Althorn und Frau,

Christine geb. Kayser.

Die Beerdigung findet Sonnabend

nachmittag um 3 Uhr statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: **Wita Altmann mit**

Rimo Wulfs, Beer.

Geboren: (Sohn) **F. J. Dabben,**

Freier. **F. Peters, Muttermoor.**

(Tochter) **G. Kleinmuth, Emden.**

J. Goltzhus, Wilhelmshaven.

Gestorben: **Wm. Theresie Sophie**

Meincke, geb. Meier, Harriemur,

63 J. Friedrich Schürmann, Barden-

fleth, 71 J. Willy Benst, Ober-

hagen, 8 M. Wilhelm Wieting,

Wiesfeld, 77 J. Wilhelm Lampe,

Rönnelmoor, 4 J. Wm. Metta Cath.

Melders, geb. Jansen, Clevers,

71 J. Theda Wilhelm, Moorwarden,

2 J. Tatje Jint, Bant, 74 J.

Frieda Stroj, Wilhelmshaven, 3 J.

Florantina Kottmann, Wilhelmshaven, 1 J. Helene Giers, geb.

Popphanen, Wilhelmshaven, 65 J.

Arbeiter Hinrich Jten, Neunde, 65 J.

1. Beilage

in № 54 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 5. März 1903

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

0 Wilhelmshaven, 4. März.

Der Kaiser erhob sich heute sehr früh, um zunächst Regierungskonferenzen zu erledigen. Um 10 Uhr verließ er das Linienfährt „Kaiser Wilhelm II.“ mit dem Prinzen Heinrich und fuhr mit diesem, gefolgt vom Großherzog von Oldenburg, dem Staatssekretär von Tirpitz usw. an den Kaien vorbei zu den in Angriff genommenen Erweiterungsbauten der Werft und des Hafens. Er besichtigte unter Führung des Oberverwaltungsbeamten die ihm vorgelegten Pläne der dritten Hafeneinfahrt, sowie den Stand der Arbeiten. Von dort fuhr er zur Werft und besichtigte von 10¹⁵ bis 11¹⁵ Uhr im Navigationsbureau einen neuen Kompass und Bohrmaschinen in der Kesselschmiede beim Kesselschweißwerk für den im Wasserrohrschiff vorgesehenen Feuerungen, endlich bei dem im Dock liegenden kleinen Kreuzer „Neuburg“, die an dessen Bug probeweise angebrachte Nachbildung des Ordens pour le mérite. Das Kreuz ist 1,50 Meter hoch und breit in Holz mit Messingbelag ausgeführt. Von der Werft aus fuhr der Kaiser, der neben dem Prinzen Heinrich noch — wohl als Zeichen besonderer Wohlwollens — den Admiral Thomsen mit sich in den Wagen genommen und ihn zwischen sich und dem Prinzen Heinrich gefasst hatte, zu dem seiner Vollendung entgegengehenden neuen Offizierskasino in der Ostfriesenstraße. Hier übernahm der stellvertretende Intendant, Intendanturrat Ostwald, Intendantur- und Bauamt Zimmermann, sowie Regierungsbaumeister Niemann die Erläuterung der im Fortdior ausgelegten Pläne. Der Kaiser beschränkte sich darauf, die unteren Räume in Augen- schein zu nehmen. Der Besichtigung wachte auch der Marinemaler Haupt bei, der einige Gemälde (Seestücke) für den großen Festsaal ausführen soll. Das Gebäude ist im Renaissancestil gehalten und steht im marineschiffartigen Park. — Nach Schluß der Besichtigung nahm der Kaiser, der Großherzog von Oldenburg, Prinz Heinrich, der Staatssekretär v. Tirpitz, das kaiserliche Gefolge usw. das Festland beim Fest der Marineinfanterie der Nordsee, Admiral Thomsen, ein. Es lagen 43 Gedecke auf. Neben dem Kaiser saß Frau Admiral Thomsen. Nach aufgehobener Tafel verabschiedete sich der Kaiser um 2,30 Uhr und fuhr mit dem Prinzen Heinrich zu neuen Hafeneinfahrt, in welcher bereits das Kaiserliche kaiserliche tragende Linien- schiff „Kaiser Wilhelm II.“ reisefertig lag. Während der Kaiser und Prinz Heinrich am Bord gingen, ließ der Großherzog von Oldenburg das Despatch-Torpedoboot „S 74“, welches ihn am Bord des auf der Reede liegenden kleinen Kreuzers „Neuburg“ gebracht. Während der Nachmittagsbesichtigung arbeitete, stiegen die hochgewachsene Kaiserin, Kaiserin, Kaiserin und dankt für die über dem Kaiser verweilenden dreimaligen Gurus. Schneller wird die Fahrt, die Offiziere salutieren noch einmal, dann biegt das Schiff um 3,15 Uhr um die Mole der Einfahrt und hat das freie Fahrwasser der Reede gewonnen. Sicher und stetig gleitet es dahin, immer kleiner werden seine Umrisse, bis es endlich den Wälden der Jurischleibenden immer mehr entwindet. Hinter dem Kaiser schiff folgt „Neuburg“ mit dem Großherzog von Oldenburg am Bord, dann die kleine Yacht „Seipner“ und die Despatchboote „S 74“ und „S 76“. Von hier geht die Fahrt bei kräftig bewegter See nach Helgoland.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Sonderbewilligung versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

* Oldenburg, 5. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauskabinett.)

1) Kaiserbesuch in Nordenham? Wie bestimmt verlautet, wird der Kaiser bei der Reise von Helgoland dem Vernehmen nach über Bremerhaven-Bremen erfolgen soll, den Norddeutschen Seefahrtswerken in Nordenham zwecks Verfertigung eines Besuchs abwarten. Wie wir hören, soll das Kaiserliche am dem Pier der Norddeutschen Seefahrtswerke anlegen, so daß der Kaiser den Ort selbst wohl kaum berühren wird.

2) Ueber die neue Bahnstrecke Oldenburg-Grabsch. schreibt das „Clopp. Wch.“ u. a. recht offenkundig: „Die größte Vorlage im Landtage war wohl die Eisenbahn Oldenburg-Grabsch. Es ist ein harter Kampf gewesen, sie unter Dach und Fach zu bringen. Dem Abg. Vurlage namentlich ist der Dank für die geleistete Verteidigung auszusprechen. Ganz besonders die Abgeordneten aus Oldenburg waren harte Gegner der Strecke Oldenburg-Grabsch. Wäre ihr Antrag, zuerst über die Bahn Oldenburg-Grabsch. abzukommen, nicht so energig bekämpft worden, wäre nicht ein Kompromiß (Kuhhandel nannten es die Gegner), betreffend die Bahn Barel-Nordenham zustande gekommen, die Bahnvorlage wäre nie durchgegangen. Die Regierung lenkte im letzten Augenblicke ein, wie man vermutet, auf höhere Weisung. Trotzdem warfen die Gegner, wie Vurlage beklagte, den Bahnfreunden Knüttel auf Knüttel in den Weg. Ein Antrag Schröder ging z. B. dahin, daß die Gemeinden vorher Grund und Boden und die 10 Prozent sicher stellen sollten. Ueber diese unbillige Zumutung half jedoch die Regierung hinweg, indem sie erklärte, daß dann die Vorlage für sie unannehmbar sein könnte. Eine nochmalige Abstimmung brachte die letzte Antrag nach. Nach langem Kampfe wurde endlich die Vorlage mit 26 gegen 13 Stimmen angenommen. Das Amt Friedeshof erhält also die Bahn, trägt allerdings eine große Vorbelastung, welche für die ganze Strecke etwa 1.000.000 Mark beträgt. S o f-

entlich wird die Summe nicht so heiß gegessen, wie sie aufgegeben ist.“ Die gesperrt gedruckten Sätze sind besonders zu beachten. Sie zeigen, daß die Bejagung der Minderheit durchaus am Plage war. Hoffentlich tut der Antrag Dan kein heftiges Unrecht.

* Für die Befreiung der gefinanzierten Abzug. Oldenburgischen Bodencredit-Obligationen aus den Jahren 1886—1899 entsteht die Frage, ob sie die Rückzahlung annehmen oder von dem Angebote, die Obligationen in 3/2-prozentige umzuwandeln, Gebrauch machen sollen. Da indes die Rückzahlung al pari d. i. zu 100 Proz. erfolgt, die 3/2-prozentige Obligation der Bodencreditanstalt aber zur Zeit einen höheren Kurswert besitzt, so kann es nicht zweifelhaft sein, daß es vorteilhafter ist, die Umwandlung vorzunehmen zu lassen. Diefelbe erfolgt ausschließlich bei der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg und ihren Filialen, und zwar spätestens bis zum 14. März d. J. einmündlich.

* Evangelisches Oberstudienkollegium. Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Stellenverleihe an der Schule zu Oldenburg ist zu belegen. Dienstentlohn 1420 Mark einjährig. 120 Mark für Landensfähigung, auch Wohnungsfähigung, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt. Bewerbungen sind bis zum 12. März d. J. einzureichen.

* Unfall. Der Werthamer Dolbenberg im Gehäuf der W. Wörmung hatte vorgestern nachmittags das Unglück, mit der einen Hand in die Bodenbahn zu geraten, wobei demselben die Hand verkrüppelt wurde. Der Verletzte wurde ins Spital geschafft.

* Ein recht hoher Grundwasserstand macht sich schon seit längerer Zeit infolge der fortwährenden Niederschläge der letzten Tage bemerkbar. In den äußeren Stadtteilen ist das Wasser schon bis in die Keller eingedrungen.

* Gesellschaft Band 34. St. 57 der Gesellschafte ist ausgegeben, enthalten: Verordnung vom 18. Februar 1903, betreffend die Anwendung des Gesetzes vom 25. März 1879, betreffend die Abgrenzung der Grenzen von Straßen und Wegen in den Städten und größeren Orten, auf den äußeren Bezirk der Stadtgemeinde Barel. — Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 20. Februar 1903, betr. Änderung des Gesetzes vom 29. Dezember 1881 / 16. Februar 1897, betreffend die Beförderung der Kindersicherung. — Verordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 20. Februar 1903, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900, betreffend die Unfallversicherung für Gewerke. — Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 24. Februar 1903 wegen Änderung des Gesetzes vom 22. April 1888, betreffend einige Bestimmungen über die Tragung der Kosten der evangelischen und katholischen Schulgänger. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 24. Februar 1903, betreffend die Schulgesetzordnung für das Herzogtum Oldenburg.

ng. Donnerstag, 4. März. Die von dem nationalsozialen Verein zu Oldenburg nach hier in Redemeyers Saal einberufene Versammlung war von ca. 60 Personen besucht. Von den hier im 1. Oldenburgischen Wahlkreis in Betracht kommenden Parteien waren außer den Nationalsozialen Freiwille und Sozialdemokraten zugegen, soweit sich dieses im Verlauf der Versammlung feststellen ließ. Um 8,30 Uhr eröffnete Herr Oberlehrer Pfannkuche die Versammlung und erteilte nach einigen kurzen Einleitungsworten Herrn Redakteur Hildebrandt das Wort über das Thema: „Die Nationalsozialen und die anderen Parteien“, das der Herr Referent in einer einstündigen Rede sehr interessant ausführte und für die Wahl von Herr Raumann eintrat. In der Diskussion erhielt zunächst Herr Kaufmann Wallheimer-Oldenburg das Wort, der den Standpunkt der Freiwille vertrat. Er bemerkte persönlich, daß der Abg. Dargmann im Reichstage gegen den Zolltarif gestimmt habe. Es folgten längere Auseinandersetzungen zwischen Herrn Wallheimer und dem Vorsitzenden Herrn Pfannkuche. Es kamen hauptsächlich die Geschehnisse in einer vor einiger Zeit bei Doodt abgehaltenen Protestversammlung gegen den Zolltarif zur Sprache, wobei den Nationalsozialen der Vorwurf gemacht wurde, die Sozialdemokraten zu dieser Versammlung eingeladen und mit denselben gemeinschaftliche Sache gemacht zu haben. Die Redner der Nationalsozialen, sowie auch die der Sozialdemokraten legten entschieden Verwahrung dagegen ein, daß zwischen ihnen eine Gemeinschaft bestünde, allerdings seien sie bei der Protesterhebung gegen den Zolltarif eines Sinnes gewesen. — Um 11,30 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

2) Oldenburg, 4. März. Am Seine schwer verletzt hat sich das 5 Jahre alte Söhnchen des Wälders H. an der Oldenburgischen Werft. Der Vater hatte das Söhnchen und das Weib im Garten lassen. In einem unbewachten Augenblicke waren das Söhnchen und das Weib aus dem Garten verschwunden. Das Söhnchen ist dem Söhnchen aus der Hand und liegt unterhalb des Baumschneiders. — Durch den Tod der beiden hoffnungslosen jungen Leute, die fern von der Heimat ihren Tod fanden, die beiden Oldenburger, Klaus und Marz, verlor der Oldenburger Turnverein zwei ehemalige treue eifrige Mitglieder, welche dem Verein mehrere Jahre angehört. Das Andenken der beiden Vereinigten wurde dadurch geehrt, daß ein Mitglied des Vereins in der Turnhalle während der letzten Turnstunden eine zu Herzen gehende Rede hielt.

3) Die Petersfeste. 4. März. Der landwirtschaftliche Verein „Blöcherfelde-Petersfeste“ hielt am letzten Sonntag im Lokale des Herrn W. H. Kaiser hierseits eine Versammlung ab, welche von etwa 60 Personen besucht war. Gegen 6 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Landwirt D. Schmidt-Petersfeste, die Versammlung, und erteilte dem anwesenden Verwalter der Bodencreditanstalt, Herrn Bröcker, das Wort zu einem Vortrage. Der Herr Referent über das Thema: „Bodencreditanstalt und Hypothekendarlehen“. Diesen Vortrag hatte Herr Finanzrat Stein übernommen. Er konnte veränderungslos nicht erscheinen, wurde aber von Herrn Bröcker in bester Weise vertreten. Redner sprach in klarer, gemeinverständlich Weise über Fragen, die in dem ausführlichen Bericht in Nr. 46 d. Bl. von Herrn Finanzrat Stein veröffentlicht sind. Zum Schluß wurden von der Versammlung noch einige Fragen in dieser Sache an den Herrn Referenten gestellt, welche derselbe in freundschaftlicher Weise beantwortete. Nach dem Vortrage wurden noch Vereinsangelegenheiten besprochen. Die nächste Versammlung findet in Blöcherfelde bei Dieder. Hünemann, „Blöcherfelder Hof“, statt.

4) Oldenburg, 4. März. Der Stellmacher Heinrich Stöber hierseits lieferte vorige Woche an Herrn Hepp senior-Oldenburg einen fetten Stier. Herr Stöber, welcher der Meinung war, daß der Stier auf der städtischen

Wage am Stau gewogen werden müßte, ließ denselben dort wiegen. Es wurde ihm jedoch von Herrn Hepp, welcher gleich nach dem Wiegen zu ihm kam, gesagt, das Wiegen müßte am Bahnhof stattfinden. Nach dem Wiegen am Bahnhof auf der Wage des Herrn Stöber mußte Herr Stöber die unangenehme Erfahrung machen, daß der Stier in ca. 20—25 Minuten 39 Pfund verloren hatte. Soviel wog derselbe nämlich am Bahnhof weniger als am Stau. Herr Stöber ist jederzeit bereit, die beiden Wägeteller jederzeit gern vorzuzeigen. Denselben wäre es dringend erwünscht, wenn die beiden Wagen mit einander verglichen würden, damit jeder zu seinem Rechte kommt.

* Wardenburg, 4. März. Der Wit Wäldchen läßt Sonntag, 22. März, in seinem Lokal einen großen Gesellschaftsabend abhalten. Da der Dilettanten-Verein, sowie auch der im letzten Jahre gegründete Klub „Unterhaltung“ durch verchiedene hier nicht benannte Gründe wieder aufgelöst sind, ist es Herrn Wäldchen gelungen, zu dem jetzigen Gesellschaftsabend eine Artisten-Gesellschaft zu engagieren. Außer Theaterstücken und verchiedenen Duets und Couplets werden Zither- und Orgelstücke gehalten. Außerdem treten noch Komiker, Seiltänzer und ein Schlangenmensch auf. Herr Wäldchen, welcher keine Kosten gescheut hat, um dem Publikum etwas Außerordentliches zu bieten, wird, zumal der Eintrittspreis nur 30 Pfg. beträgt, jedenfalls auf ein volles Haus rechnen können.

* Elsfleth, 4. März. Die am Sonabend an hiesiger Navigationschule begabene Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt haben folgende Herren bestanden: Claus Hirsch Delfs aus Breholz, Claus Wilhelm Hagem aus Lohndorf, Anton Roena aus Grodenort, Ernst Conrad Gottlieb Bölling aus Hesse, Theodor Wilhelm Johann Thibien aus Barel, Detlef Denning Schoemer aus Delfe, Johann Peter Bidding aus Retholz, Johann Hirsch Colbau aus Delfe, Christian Dietmann aus Oldenburg, Johann Christoph Georg Grehobom aus Delfe, Andreas Jorgdrager aus Elsfleth und Carl Seifert aus Elsfleth. — Wie wir hören, ist das von Herrn v. d. Laan bemohnte Haus an Frau Kapitän Grube verkauft. Dagegen hat der Vorstand der Heringsfischerei beschlossen, für den Direktor noch im Laufe dieses Sommers ein neues Wohnhaus auf dem Grundstück der Heringsfischerei aufzuführen.

rs. Nordenham, 4. März. Auf die unkontrollierbaren und zum Teil recht vagen Gerüchte, welche sich an die Anwesenheit des Lloydampfers Willehad am hiesigen Pier knüpfen, näher einzugehen, wollen wir uns verlagen; doch scheint es sicher zu sein, daß der Willehad in absehbarer Zeit Nachfolger haben wird, dem sicheren Vernehmen nach beabsichtigt der Norddeutsche Lloyd eine größere Partie Steinkohlen hier zu lagern, und hat zu diesem Zwecke einen seiner alten Kohlenlagerplätze an der Eisenbahn wieder gepachtet. Im Interesse unseres Ortes wie des ganzen Landes wäre es sehr zu wünschen, wenn durch den Lloyd wieder etwas regerer Verkehr nach hier geleitet würde und die hiesigen Pieranlagen ihrer Bestimmung gemäß mehr ausgenutzt würden. — Der englische Frachtampfer Vireole, der nach Entladung einer Ladung Getreide am Donnerstag Morgen den Braker Pier verließ, erlitt bei dem derzeit herrschenden orkanartigen Sturm in der Nordsee einen Maschinenschaden und trieb hilflos auf den Wellen, als er am Abend desselben Tages von dem hiesigen Fischampfer Debe gesichtet wurde. Nach langer vergeblicher, mühsamer Anstrengung gelang es der Debe, die Vireole nach Bremerhaven zu schleppen.

* Barel, 3. März. Im Sinne unseres gestrigen Artikels hat der Vorstand des „Vereins zur Förderung des Barel“, den Verein zur Pflege der Kunst in sich aufzunehmen, wodurch beider Zwecke hoffentlich erreicht werden. — Mit dem am Sonntag, den 8., und Montag, den 9. März, stattfindenden Barel zum Baren der Verfertigung der Stadt Barel ist eine große Verlosung verbunden, welcher das Ministerium ausnahmsweise mit Rücksicht auf den guten Zweck die Genehmigung erteilt hat. Ueber 100 schöne Gewinne, welche auf dem Barel ausgestellt sind, kommen zur Verlosung, der Hauptgewinn ist ein elegantes Damenfahrzeug oder, falls der Gewinner ein Herr, ein Herrenfahrzeug oder aber, falls der Gewinner ein Kind, ein Kinderspielzeug. Auch die übrigen Gewinne sind wertvoll. Es werden 1000 Lose ausgegeben.

* Wangerode, 4. März. Nach dem Beginn der nächsten Bobaktion wird unsere Jagd um eine Einrichtung reicher, die besonders für jeden vielbesuchten Bobort von großer Wichtigkeit ist. Der Staat läßt nämlich einen Teil des Ortes kanalisieren. An das unterirdische Rohr sollen die fünf großen Hotels und alle benachbarten Häuser anschließen, die an den Straßen liegen, in denen Leitungsröhre angebracht werden. Etwa ein Drittel aller Privathäuser bekommen schon jetzt Anschluß, daneben alle Hotels. Vom Amt wurde im Strandhotel Werten eine Veranlassung der hiesigen Hausbesitzer abgehalten. In dieser Versammlung wurde über die Art der Anschlüsse beraten. Alle anwesenden Hausbesitzer erklärten sich sofort zum Anschluß bereit. Die auf ihren Grundstücken erforderlichen Vorrichtungen, Leitungsröhre usw. müssen sie auf eigene Kosten herstellen lassen. Die vielen Verbesserungen, die Wangerode in den letzten Jahren erhalten hat, und die beständige Sorgfalt um das Gedeihen des Bades werden demselben hoffentlich immer mehr Beachtung zuführen. — Der Zins- und Abzins Herr Dr. Filler ist zum Zins- und Abzins unserer Gemeinde bestellt worden.

F. R. Gutin, 4. März. Reiche Erbschaften sind der Stadt Gutin dem Vernehmen nach von dem in Altona verstorbenen Landmann Dittmer zugefallen. Derselbe, der kinderlos war, schenkte dem Zins- und Abzins in Gutin 25.000 Mk., der Wilhelm-Augusta-Stiftung 20.000 Mk., zur Bildung eines Fonds für eine in Gutin zu errichtende Zins- und Abzins 30.000 Mk. Er soll noch weitere reiche Vermächtnisse erhalten haben, so soll die Kirche seines Wohnortes 30.000 Mk. erhalten haben. Die Erben erhalten fast nichts.

Delegierten-Versammlung des Verbandes oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine.

* Oldenburg, 4. März.

Der Vorsitzende des Verbandes, Birgermeister Schetter-Wildeshausen, eröffnete die nach der „Union“ einberufene Versammlung letzten Sonntag um 3 Uhr. Betreuten waren 15 Vereine mit 29 Delegierten. In kurzen Worten begrüßte der Vorsitzende des verstorbenen Jahres. Es

bedauerlich sei, daß der Verein für Geflügelzucht und Vogelzucht in Oldenburg aus dem Verbande ausgestiegen sei, sei es wiederum freudig zu begrüßen, daß mehrere andere Vereine in den Verband aufgenommen seien, auch der neue Verein in Oldenburg. Letzterer habe seine Lebensfähigkeit vollst. bewiesen durch das glückliche Arrangement der Verbands-Junggeflügel-Ausstellung im Dezember vorigen Jahres. Unter Fürstenthum habe ein großes Interesse für die heimatische Geflügelzucht bestanden und hätten der Großherzog und der Großherzogin durch die Stiftung von wertvollen Ehrenpreisen, sowie durch den Besuch der letzten Verbands-Ausstellung, unsere Bestrebungen wesentlich angepöndelt. Ein dreifaches Hoch auf den Großherzog wurde hierauf ausgedrückt. — Aus dem Jahresbericht für 1902 ist besonders hervorzuheben: Die Vermittlung ländlicher Geflügelhöfe, die Unterhaltung der Verbandsausstellungen, Abhaltung von Vorträgen über Geflügelzucht und Gründung neuer Geflügelzüchter-Vereine im Lande. Als Verbandsorgan fungiert der „Norddeutsche Geflügelhof“, der voll und ganz allen Ansprüchen der modernen Geflügelzucht entspricht. Im Verbandsausstellungen sind abgehalten: eine Großgeflügel-Ausstellung in Oldenburg und eine Junggeflügel-Ausstellung in Oldenburg. Das Staatsministerium hat drei silberne Medaillen für Ausstellungszwecke, sowie einen Staatszuschuß für Hebung der Geflügelzucht bewilligt. Zur Aufbesserung der ländlichen Geflügelhöfe sind von den Verbandsstationen mehrere Tausend Bräuter zu billigen Preisen abgegeben worden. Die aus Frankreich eingeführten, insbesondere zur Mastzucht geeigneten Faverolles haben sich gut bewährt. In einer Denkschrift an das Staatsministerium ist ausführlich motiviert, daß es dringend wünschenswert ist, größere Staatszuschüsse für die Geflügelzucht auszugeben. Daraufhin ist denn auch die Erhöhung der Subvention für den Vorkursus der laufenden Finanzperiode vorgeschlagen. Auch der Vorstand der Landwirtschaftskammer wird eine Erhöhung der Subvention seitens der Landwirtschaftskammer beantragen, und beabsichtigt letztere, einen Sonderzuschuß für Geflügelzucht einzurichten. Herr Stadtkämmerer Eggert-Barel berichtete über die Kassenverhältnisse und wurden als Revisoren Oberpostassistent Meyer-Denkenhorst und Lehrer Wellmann-Schortens einstimmig gewählt. Die neuangewählten Vereine Berta, Meentzen, Eilen und Söningen wurden in den Verband aufgenommen. Bei der Vorstandswahl wurden Bürgermeister Schetter-Wildeshausen als Vorsitzender und Hr. Grundmann-Oldenburg als erster Schriftführer einstimmig wiedergewählt. Der Verbandsvorstand hatte aus der Müllerischen Kursumma etwa 400 Ausstellungskasse erworben. Nach längerer Debatte wurden beiseite auf den Verband übernommen. Es wird zu diesem Zwecke eine besondere Kasseführung eingerichtet, und es wurde beschlossen, daß bei Verteilung der Ausstellungskasse die Verbandsvereine den Vorrang und Ermäßigung der Verkaufspreise genießen sollen. Ein Antrag des Verbandsvorstandes auf Bewilligung eines höheren Verbandsabrechnungspreses wurde für nächstes Jahr zurückgestellt. Ein Vorkursus für das laufende Jahr, der in Aufnahme und Ausgabe mit 1400 Mark bilanziert, wurde einstimmig genehmigt. Von den Verbandsvereinen werden alljährlich vier Vereine ausgestellt, welche zur Hebung der ländlichen Geflügelzucht je 60 Mark aus der Verbandskasse erhalten. Für dieses Jahr wurden durch das Los bestimmt: Kienz-Barel, Damm und Dinklage. — Um die alljährlich am Pfingsten stattfindende Großgeflügel-Ausstellung hatte sich für 1903 der Verein Damm beworben, welchem das Arrangement dieser Ausstellung übertragen wurde. Als Preisrichter für die Verbandsausstellungen wurden dem Vorstande vier Autoritäten aus dem Gebiete der Geflügelzucht lautgemäß vorgeschlagen: Kramer-Reich, Marten-Lehrer, Martins-Bremen und Dürngen-Berlin. Der Antrag eines Vereins, die Ehrenpreise künftighin vor Verteilung seitens der Preisrichter zu numerieren, wurde einstimmig angenommen. — Der Vorstand wurde ersucht, dem Antrage des Vereins Oldenburg entsprechend, mit dem benachbarten Geflügelzüchtervereinen Ostfriesland, Untermeier-Verband und Janstienschen Verband in Unterhandlung zu treten, um alljährlich eine größere Ausstellung abzuhalten, auf welcher nur Mitglieder der betreffenden Verbände ausstellen können. Die Verbandskassen wurden dahin geändert, daß Verbandsmitglieder nicht auch Mitglieder eines solchen Vereins sein dürfen, der nicht zum Verbande gehört. Zum Schluß gab es eine ebenso interessante als erregte Debatte über die Frage der Bildung von Unterverbänden. Man einigte sich indessen zum Antrage des Herrn Pastor Schwarting-Alten, der einstimmig durchging und lautet: „Der Verband kann keine Unterverbände.“ Herr Bürgermeister Schetter schloß um 7 Uhr die Delegierten-Versammlung mit dem Wunsch, daß sich alle Geflügelzüchter an den Verband zu gemeinsamer Förderung der heimatischen Geflügelzucht anschließen möchten. „Uneinigkeit zerstört! Einigkeit macht stark! Vereinte Kräfte führen zum Ziel!“ Das sei die Devise des Verbandes oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine.

Deutscher Reichstag.

273. Sitzung.

* Berlin, 4. März.

Stat der Eisenbahnverwaltung

Die Beratung des Stat der Eisenbahnverwaltung wird fortgesetzt. Abg. Stöcker (Christ.-Soz.): Der Eisenbahnminister hat im Abgeordnetenhaus ausdrücklich erklärt, daß es das Koalitionsrecht der Eisenbahnarbeiter an sich nicht antasten wolle, sondern nur die sozialdemokratische Agitation nicht dulden könne. Das sollte doch den Herren nicht genügen. Die Erfolge der Sozialdemokraten bei den Eisenbahnarbeitern sind übrigens nur gering. Diese Arbeiter wollen doch nach zehnjährigem Dienst Beamte werden und dann ist es mit dem Koalitionsrecht sowieso vorbei. Abg. Stöcker (Soz.) bleibt dabei, daß die Betriebsicherheit auf den preußischen Bahnen zu wünschen übrig lasse und geringer sei als auf den bayerischen und sächsischen Bahnen. Die sächsische Staatsbahnverwaltung behandle ihre Arbeiter wie Sklaven. Gottaum polemisiert Redner noch ausführlich gegen die neuartigen Neuerungen des Ministers Budge im Abgeordnetenhaus. Sächsischer Bevollmächtigter Graf Hohenthal beschränkt sich darauf, dem Vorredner gegenüber zu erwidern, daß der

sächsische Bremser Weise nicht, wie Vorredner behauptet hatte, entlassen worden sei, weil er auf dem Bahnhof die sächsische Arbeiterzeitung gelesen hat, sondern deshalb, weil er einem Verbot der sächsischen Eisenbahndirektion zumider als Vertrauensmann des Eisenbahnverbandes in Hamburg fungierte.

Abg. v. Kardorff (Rp.) bleibt gegenüber dem Abg. Stöcker dabei, daß die Zugehörigkeit zu einem sozialdemokratischen Verbande sich nicht mit der Stellung als Beamter oder Arbeiter bei der Staatsbahn vertrage. Abg. Schmidt-Frankfurt a. M. (Soz.) führt Beschwerde darüber, daß die Restaurationen angestellt auf dem Frankfurter Bahnhof durch Redens auf Innehaltung der Vorschriften über die Ruhezeit hätten verweigern müssen.

Abg. Müller-Sagan (Fr. Rp.) beschränkt sich darüber, daß die für den Bahnhofs-Güterverkehr konzeptionierten Unternehmer für ihre Angestellten nicht genügende Schutzrichtungen gegen Wind und Wetter beschaffen. Auf eine neue Bemerkung des Abgeordneten Stöcker erklärt nochmals Stöcker, daß Graf Hohenthal, der betreffende Bremser sei ausschließlich deshalb entlassen, weil er sich rühmte, Vertrauensmann des Hamburger Verbandes zu sein und für die Sozialdemokratie zu agitieren.

Darauf wird der Etat des Reichseisenbahnamts genehmigt.

Es folgt der

Etat der Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen.

Gleich zu Beginn der Beratung erscheint Minister Budge.

Abg. Riff (Elf. Soz. der freis. Ver.) Für Elsaß-Lothringen wäre das beste eine Trennung der Reichsbahnen von dem preussischen Ministerium. Der Minister folge nichts dagegen haben, denn er verwalte die Reichsbahnen ja doch nur nebenamtlich. Bei einer Trennung würde auch mehr Aussicht auf die schon so oft geltend gemachten Verkehrsverbesserungen sein. Er verweise bezüglich des Personalaris nur auf denjenigen Vordruck. Die Reichseisenbahnverwaltung wisse wohl kaum, wie enormen Schaden doch solche Vorenthaltung der Verkehrsverbesserungen der reichsständigen Bevölkerung zuzufügen und auch den Reichsbahnen.

Abg. Gauß (Elf.) mündet für die Reichslande den Personalaris, vermehrte Betriebsicherheit, Erfüllung gerechter Forderungen der Beamten, besonders der Lokomotivführer, ferner der Zugführer, Feiger und Bremser.

Minister Budge: In wesentlichen Punkten bin ich mit den Vorrednern in Uebereinstimmung. Unrichtig aber ist ihre Annahme, es komme eine Personalarisreform überhaupt nicht. Ich bin der Ansicht, wenn wir eine solche Reform machen, so muß sie eine Reform für das ganze Reich sein. Ich muß also deshalb doch mit den Verwaltungen anderer Staatsbahnen in Verhandlung treten. Ich habe im Abgeordnetenhaus erklärt, daß ich eine Vereinfachung des Personalaris nicht wolle, wenn sie ein Experiment bedeutet, d. h. wenn sie unsere Finanzen schädigt. Ich habe auch dort erklärt, daß ich unsern Geschäftssinn nicht für vollständig halte. Aber ich habe ihn so übernommen und ich kann ihn nur im Rahmen einer Gesamtreform ändern. Ich bin also durchaus nicht ablehnend gegen jede Reform, ich will aber kein Experiment, welches unsere Finanzen in Gefahr bringen kann. Auch was mein Verhältnis zu den Beamten anlangt, so stimme ich voll dem Vorredner bei. Meine schärfste Aufgabe ist die für die Zukunft für bei Tag und Nacht, und soweit meine Kraft reicht, werde ich sie für das Wohl der Beamten verwenden. Es ist das meine vornehmste Aufgabe. Ebenso auch die Sorge für die Betriebsicherheit, und ich werde nicht müde werden, immer wieder mehr dafür zu sorgen. Nun sind in der Presse über mich verschiedene Vorwürfe ausgegossen worden. Davon kann gar nicht die Rede sein. Wir haben in der Eisenbahnverwaltung eine ganz herrliche Massenorganisation, indem bei uns alle, vom untersten Streckenarbeiter bis zum höchsten — das bin ich — an einem Strang ziehen. Ich wiederhole, ich taste kein politisches Recht an und werde in der gemeinsamen Arbeit fortfahren.

Abg. Bernheim (Soz.) führt aus, die Arbeiter wollten das Koalitionsrecht, um für sich selber zu sorgen, und nicht auf das Wohlwollen anderer angewiesen sein. Der Minister sagt, er habe eine Beschränkung der Koalitionsfreiheit nicht beabsichtigt, aber er habe die Koalitionsfreiheit einfach nicht anerkannt, und wenn gesagt werde, daß das keine Beschränkung der Koalitionsfreiheit sei, so ist das einfach eine Lüge.

Vizepräsident Stolberg ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Minister Budge erwidert dem Vorredner, seine Erzählung gelte ihm nicht, sich bei seiner Erwiderung solcher Ausdrücke zu bedienen, wie dieser sie gebraucht habe. Das Koalitionsrecht lasse er durchaus unangefastet. Er protestiere dagegen, daß er den Eisenbahnern ihre Organisationen generell verbieten wolle. Protestieren müßte er gegen den angeblichen „Sklavenhandel“ und „Despotismus“ und gegen die angebliche Behandlung der Eisenbahner als Staatsbürger 2. Klasse. Er stehe hier nicht als politischer Minister. Wie jungfräulich er parteipolitisch überhaupt sei, möge man daraus erfahren, daß er noch niemals gewählt habe, weder zum Reichstage noch zum Abgeordnetenhaus (Schallendes Gelächter). Indem der Minister nun den Eisenbahnerstreik in Sordland streift, bemerkt er, daß ein solcher Kontraktbruch den Betrieb still stehen mache; die Gesamtheit leide, und eine große wirtschaftliche Palamität gehe durch das ganze Land. Einer solchen Gefahr müsse entgegengetreten werden. Gehe eine solche Gefahr von einer Vereinigung aus, werde sie resp. von einer Vereinigung heraufbeschworen, dann würde er, der Minister nicht gewiss sein, wenn er nicht dem entgegenstände, daß eine solche Organisation geschaffen werde. Der Minister verbreitet sich weiter über den Hamburger Verband und dessen Organ und bezeichnet schließlich die Pflichttreue seiner Eisenbahner als so groß, daß sie allem außerordentlichen Anstrengen Widerstand leisten würden. Die Eisenbahner sollten wissen, wie ihr Chef denke, das sei der Ritt, der ihn mit ihnen verbinde (Beifall).

Abg. Camp (Rp.) wendet sich lebhaft gegen den Abg. Bernheim und spricht die Hoffnung aus, daß die Eisenbahnverwaltung auch weiter mit Wohlwollen und Gerechtigkeit, aber auch mit Stärke geführt werde.

Abg. Bernheim (Soz.) protestiert nochmals dagegen, daß die Eisenbahner gezwungen würden, ihre Gewinnung zu verkaufen.

Der Etat der Reichseisenbahnen wird genehmigt. — Morgen: Etat des Reichsjustizamts.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 4. März, vorm. 9 Uhr.

Diebstähle.

Die Anklagebettel bezeugen: 1. Der Dienstknecht Emil Schnell aus Neuenburg-Altengraben, 2. Joh. Schnell ebenfalls, beide zur Zeit hier in Untersuchungshaft. Sie stahlen in der Nacht vom 10. zum 11. Mai in Breidenbrunn bei dem damaligen Dienstherrn der Anklagten Emil Schnell, Landmann Reich, in Breidenbrunn, etwa 15 Metallstücke und einen halben Scheinestopf im Gesamtwerte von 35 Mark, in der Nacht vom 3. zum 4. August dem damaligen Dienstherrn des Emil Schnell, Landwirt Heint. Zips in Eberke, eine Uhr und Kleiderstücke, sowie dessen Dienstpension ebenfalls eine Reihe Kleiderstücke. Die geklachten beiden Diebe trifft heute eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten, die sie sofort erhalten.

Der Verurteilung des Zuzüchtlungsrechts und des Hausfriedensbruchs

angeklagt sind der Arbeiter Jürgen Apfen und dessen Ehefrau, Katharine geb. Raddeberg in Wilhelmshaven, indem sie 1. am 29. Sept. 1902 aus der kgl. Wohnung zu Mühlenreihe in Altmehden der Eheleute Käß ihren Glasschrank, 2. am 1. Oktober 1902 ebendort ihren Kleiderschrank und ihre Kommode gegen den ausdrücklichen Willen der Eheleute Käß weggeholt, auch auf die Aufforderung derselben sich aus dem kgl. Hause nicht entfernen. Zwei unter den Willen der Vermieter erfolgte Wegnahme der erwähnten Sachen bringt den Eheleuten Apfen je eine Woche Gefängnis ein.

Körperverletzung

des Schneidermeisters Goldewen aus Oldenburg verurteilt am 21. Dez. n. J. der Maurerregelle Fritz Schöll aus Drielatermoor bei der Göttingerstraße dadurch, daß er den Goldewen mit dem Taschenmesser schlug, so daß dieser am Daumen und Mittelfinger der linken Hand, sowie unter dem rechten Auge je eine Schnittwunde erhielt, und indem er den wegelaufenen Goldewen verfolgte und ihm einen Schlag auf den Kopf versetzte, so daß dieser niederfiel. Schöll ist wegen Hausfriedensbruchs und 2 mal wegen Diebstahls verurteilt. Er bekommt, mit dem ungenügenden Taschenmesser geschlagen zu haben. Der Verurteilte verhängte über ihn eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten und erkannte gleichzeitig auf Einziehung des vom Schläger bei der Tat gebrauchten Messers.

Betrug und Unterschlagung wird dem Konditor Johann Schipper in Bant zur Last gelegt, indem er 1. am 2. Dezember 1901 den Kaufmann Arnold zu Wilhelmshaven dadurch zur Gergabe eines baren Darlehens von 1000 Mk. gegen Wechsel bewog, daß er demselben sein Inventar verpfändete, wobei er den Inventar verpfändete, daß das tragliche Inventar bereits am 8. Nov. 1901 an den Kaufmann Aufmann in Bremen verkauft war, 2. am 2. März 1902 die Kaufleute Friedrichs & Stöhr zu Wilhelmshaven dadurch zur Gergabe eines baren Darlehens von 8000 Mk. auf Wechsel bewog, daß er ihnen eine Ausstellung seiner Vermögensstücke einreichte, wobei er bemerkte, daß diese sein Eigentum seien und verpfändete, daß sein Inventar bereits am 8. November 1901 an den genannten Aufmann verkauft war. Die Unterschlagung wird darin erblickt, daß er das am 8. Nov. 1901 an Aufmann mitverkauft wurde, 325 Mk. im Wert, an den Schieferdecker Diemann in Bant, ferner einen Wagen und 6 Schweine, die gleichfalls an Aufmann mitverkauft waren, verkaufte und das Geld für sich verbrauchte. Nach dem die Verhandlung und Beweisaufnahme geschlossen, findet das Gericht den Angeklagten eines Betruges und einer Unterschlagung schuldig und bemisst die vom Angeklagten zu verbüßende Freiheitsstrafe auf insgesamt 4 Monate Gefängnis. Soweit die Anklage auf Betrag zum Raubtel der Kaufleute Friedrichs & Stöhr lautet, erachtet der A. gestellte keine Freiheitsstrafe.

Die Stiftoberin v. Häußler wegen versuchten Mordes vor dem Geschworen.

(Nachdruck verboten.)

fr. München, 4. März.

Ein Prozeß, der weit über die Grenzen Bayerns das größte Aufsehen erregen dürfte, gelangt morgen (Donnerstag) vor dem Schwurgericht des königlichen Landgerichts München I zur Verhandlung.

Im Juli 1901 trat die 25jährige Minna Wagner als Pflegschehwer in das Maximilian-Waisenstift ein. Sie erwarb sich hier bald das volle Vertrauen der Oberin. Ein Jahr später, am 19. Juli 1902, kam es jedoch zwischen Oberin und Pflegschehwer zu heftigen Auseinandersetzungen. Letztere soll sich, wie die Oberin behauptete, widerrechtlich einige Flaschen Bier angeeignet haben. Die Pflegschehwer bestritt jedoch mit großer Entschiedenheit diese gegen sie erhobene Anschuldigung. Nachmittags gegen 2.30 Uhr trank die Pflegschehwer eine Tasse Kaffee. Als sie etwa die Hälfte getrunken hatte, wurde sie plötzlich dienstlich abgerufen, und konnte erst gegen 6 Uhr ebenfalls den Kaffee austrinken. Kaum war dies geschehen, da stellte sich bei ihr heftiges Unwohlsein und Erbrechen ein. Das Erbrechen wiederholte sich im Laufe der Nacht. Am anderen Morgen befand sich die Schwerer in einem Zustande, daß sie das Bett nicht verlassen konnte. Die Ärzte ordneten sogleich ihre Ueberführung in das städtische Krankenhaus an. Die Schwerer hatte sofort vermutet, daß ein Vergiftungsversuch gegen sie unternommen worden sei. Sie gab der Ansicht Ausdruck, daß in den Kaffee eine Säure, eine Salzsäure oder dergleichen, geschüttet worden sei. Wer dies getan, konnte die Wagner nicht angeben. Der Vorsicht halber füllte sie in der Tasse zurückgebliebene Kaffeebeize in ein Arzeneiglas und nahm das Glas zwecks Unterbindung der Missetätigkeit mit dem Krankenhauste in die Hand. Im letzten wurden bei der Patientin sofort verdächtige Vergiftungserscheinungen festgestellt. Sie war längere Zeit schwer krank und konnte erst vor einiger Zeit nach ihrer Heimat zurückgehen. In der Tasse, die die Anklage wegen versuchten Mordes gegen sie erhob. Sie hat sich daher heute, Donnerstag, dieses Verbrechens wegen vor eingangs bezeichnetem Gerichtshof zu verantworten. Die Angeklagte ist im Jahre 1848 als Tochter eines königlich bayerischen Revierförsters geboren. Sie ist bereits seit 10 Jahren Vorsteherin des Maximilian-Waisenstifts und soll sich des besten Leumunds erfreuen. Sie entstammt einer sehr angeesehenen alten Adelsfamilie Bayerns. Ein Bruder ihres Vaters war königlich bayerischer Kammerherr, Generalmajor, sowie Hofmarschall und Adjutant des Herzogs Max von Bayern. — Den Vorsitz des Schwurgerichtshofes wird Oberlandesgerichtsrat Ott führen. Die Anklage wird der Erste Staatsanwalt vertreten. Die Verteidigung hat einer der berühmtesten Verteidiger Bayerns, Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz München übernommen. Der Prozeß erregt begreiflicherweise in allen hiesigen Gesellschaftskreisen das größte Aufsehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kaufte. Zum 1. Mai und früher habe ich verschiedene Kapitalien auf gute Landhypothek zu belegen.

H. Fuchs.
Anzuleihen gesucht auf 1. Mai d. J. gegen durchaus sichere erste Hypothek 6100 M., 5000 M. und 1500 M. Zinsfuß: 4%.
Nadorst. D. G. Dietz.

Zu belegen
zum 1. Mai d. J. verschiedene Kapitalien auf gute Hypotheken.
Wilh. Müller, Reichsstr.
H. Kirchstraße Nr. 9.

Wohnungen.
Osternburg. Kleine bequeme Unterwohnung zu vermieten an ruhige Bewohner. Gartenstr. 14.

Eine Arbeiterwohnung ist noch zum 1. Mai an ordentliche Leute zu vermieten. Näheres Rosenstr. 14.

Zu verm. die Oberw. Zeughausstr. 5, best. aus 6 Wohnräumen, gr. Garten. Näheres Jacobs, Kurwischstr. 34.

Zu vermieten zum 1. Mai das D. S. u. S. Gaststätte 2, entz. Laden und Wohnung.

Seiner. Hoher.
Zu verm. zum 1. April oder später eine Oberwohnung im Saarentorviertel an ruhige Bewohner. Preis 500 M. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Zu vermieten eine Oberwohnung, Preis 380 M. Gortorffstr. 21.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai eine Oberwohnung mit Stall und Gartenland. Cloppenburgstr. 59.

Ja. Mann erhält gute Wohnung mit oder ohne Penz. Mottenstr. 15.

Eine dr. Oberwohnung zu verm. **H. Viel, Donnerstagsstr.** 16.

Donnerstags. Zu verm. eine schöne Oberwohnung. Mietpreis 210 M. Katenstr. 3.

Ein Zimmer zu vermieten, möbl. oder unmöblert. Gortorffstr. 21.

Zu vermieten eine Oberwohnung. Näheres Alexanderweg 54.

Zu verm. zum 1. Mai cr. Oberwohnung (2 Stuben, 2 Kammern, Küche usw.) im Heiligengeistfeldviertel an besser Lage.

W. Cordes, Hillstr., Saarentorstr. 5.
Zu vermieten zum 1. Mai zwei geräumige Wohnungen mit Wasserleitung und eine große Wertstelle. Kurwischstraße 10 parterre.

Zu verm. bessere Oberwohnung, Preis 380 M. Näheres **W. Kruse, Alderstraße 1.**

Für einen Handlungslehrling aus guter Familie u. zu Ostern Wohnung mit voller Pension erwünscht.

Familienanschluss u. Beaufsichtigung in den freien Stunden erwünscht. Offerten mit Preisangabe unter S. 218 an die Exped. d. Bl.

H. Wohnung zu verm., pass. für e. einzelne Frau. Kreuzstraße 7.

Osternburg. Zu vermieten eine Oberwohnung, Stube, Kammer, Küche. **Bernhard Kiefe, Marschweg 3.**

Zu verm. zu Mai eine freundliche Oberwohnung an 1 od. 2 Personen. **Fankens, Hochbiederweg 83.**

Geht zum 1. April freundliche Wohnung von 4-5 Zimmern. Offerten mit Skizze und Preisang. an Postfach 4000 **Gandorf, Kiel.**

Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. **Johannstr. 11.**

Zu verm. eine geräumige Oberwohnung, im ganzen oder geteilt. Näheres **Mottenstr. 7.**

Zim. m. B., Woche 3 M. Markt 12.

Batzen und Stellen
gesucht.

Frau Kruse,
Johannisstr. 6.

Suche auf sofort oder 1. April ein fies junges Mädchen für Haus und Laden (Konditorei) geg. gutes Salär.

Suche tüchtige Zimmermädchen, Küchenmädchen und Wäschmädchen, sowie Plätterinnen nach Borkum.

Suche tüchtige Kinderwärterin nach Bremen, 300 M. Salär.

Suche zu Mai eine perfekte Haushälterin in meine Landwirtschaft.

Suche junge Mädchen schlicht um schlicht und geg. Salär, wo Mädchen gehalten wird.

Geht zu Mai ein kleiner Knecht bei Pferd und Wagen.
F. Stoffers, Nadorststr. 66 a.

Öffentliche Volks-Versammlungen

Thema:

Die Nationalsozialen und die anderen Parteien.
Referent: Herr Redakteur Hildebrand aus Berlin.
Donnerstag, 5. März, 8 Uhr, in Osen bei Herrn Dietmann.
Freitag, 6. März, 8 Uhr, in Oversten bei Herrn Holze.
Sonabend, 7. März, 8 Uhr, in Bürgerfelde bei Herrn Mohltern.

Acetylen-Gas-Genossenschaft. Zwischenahn

e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1902.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
1. Kassenbestand	535.62	1. Geschäftsanteile der Genossen	15.300.—
2. Forderungen	1247.43	2. Schulden: Wechsel	6500.—
3. Grundst.- u. Gebäude-Konto	3823.95	3. Grundst.- u. Gebäude-Konto	590.—
Abstreib. 10%	882.49	4. Uebringbare Forderungen	31.80
	3441.56		
4. Maschinen-Konto	14.173.73		
Abstreib. 13%	1842.58		
	12.331.12		
5. Gasmesser	1652.—		
Abstreib. 10%	165.20		
	1486.80		
6. Inventar-Konto	250.24		
Abstreib. 25%	62.56		
	187.60		
7. Lagerbestand	3191.67		
	22.421.80		22.421.80

Zahl der Genossen am 1. Januar 1902: 44.

1. Januar 1903: 43.

Zugang: Keine. Abgang: 1.

Geschäftsumsatz der Genossen: 15.300.

Gesamtsumme der Genossen: 15.300.

Zwischenahn, 1902 Dezember 31.

Der Vorstand.

Dr. Niemöller. Andr. Koopmann. Heinz Sandstede.

Fortsetzung der Waren-Auktion

im „Hotel zum deutschen Kaiser“, Langestraße 81,

am Freitag u. Sonnabend dieser Woche.

G. Hesse.

Garantie 25 Jahre. Empfehle außer meinen berühmten engmaschigen doppelten

Stahl Drahtmatrizen nur eigenes Fabrikat. Jetzt auch meine neueste Matratze

„Gloria“, das Bequemste, Gediegense u. Vorteilhafteste, was überhaupt in Stahl Drahtmatrizen existiert. Nur eigenes Fabrikat!

Garantie 25 Jahre. Verf. frei. Proben stehen zur gef. Ansicht.

Osternburg. Conr. Martin Ww., Drahtwarengeschäft.

Spezialität: Stahl Drahtmatrizen. Beste Bezugsquelle auch für Wiederverkäufer.

Boitwarden bei Brake. Geht zu Mai eine Großmagd, sowie ein Knecht

von 16-18 Jahren, der mit Pferden umzugehen versteht.

Georg Adidis Ww. Geht ein ordentliches Mädchen. Gortorffstraße 21.

Tüchtige Näherinnen finden bei hohem Lohn sofort Stellung.

Hermann Wallheimer.

Agent gef. z. Vert. v. ren. Bazar. mon. Jürgenfen & Co., Hamburg.

Agent gef. z. Vert. v. ren. Bazar. mon. Jürgenfen & Co., Hamburg.

Agent gef. z. Vert. v. ren. Bazar. mon. Jürgenfen & Co., Hamburg.

Großherzog-Bohermoor. Geht auf sofort

2-3 gute Arbeiter.

Joh. Hillmer.

Ein tüchtiger, leistungsfähiger

Accidenz- u. Werkseger findet in meiner Buchdruckerei sofort dauernde Beschäftigung.

B. Scharf.

Garderteile. Geht 1 Lehrling

für meine Klempnerei, Kupfer Schmiede und Pumpenbauerei.

F. D. Kruse.

Buchhalterin gesucht. Alters, mit guten Zeugnissen, sucht auf gleich oder 1. April passende Stellung. Offert. unt. W. 166 an die Annoncen-Expedition von W. H. Scheller, Bremen.

Wer Stellung sucht, verlange die Katalog-Deutschland, Berlin W35

Gahn. Geht sofort ein Möbelschleifer.

Aug. Garrels.

Neuenhufort b. Verne. Geht auf nächsten Mai einen 2. Knecht von 15-17 Jahren.

D. W. Wichmann.

Delmenhorst. Geht ein junger, solider Bäckergehilfe f. meine Bäckerei und Konditorei.

W. H. Strodthoff.

Geht zu Mai ein nettes, aktuelles Mädchen nicht unter 18 Jahren für Haushalt und Hilfe im Geschäft.

H. Viel, Donnerstagsstr. 16.

Suche zu Mai e. junges Mädchen für unsern H. Haushalt gegen Salär und Familienansch. Off. u. M. B. postl. Hohenthorst, Friesland.

Geht zu Mai ein erfahrenes, gut empfohlenes

Küchenmädchen gegen hohen Lohn.

Frau Konrad Johs. Müller, Brake a. d. W., Mittelbeichstraße.

Geht zu Ostern oder später ein Sohn braver Eltern, welcher Lust hat, das Tischlerhandwerk zu erlernen.

Karl Kohl, Bau- u. Möbelschleifer, Behta i. D.

Geht auf sofort ein großer

— Laufjunge — und zu Ostern ein

— Lehrling. — **C. Mühlmeier, Saarentorstr. 80.**

Wieselfelde. Geht auf sofort 1 Tischlergeselle.

G. Hienen, Tischlerstr.

Reisender sucht per sofort möbl. ungen. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs auf Wochen. Offerten unt. S. 20 postlag. Leer.

Geht zum 1. Mai ein junges Mädchen

für den Haushalt schlicht um schlicht. **Gefreite, Peterstr. 20.**

Geht auf gleich ein Stundenmädchen für 1 1/2 Stunden vormittags. Parkstraße 9, oben.

Geht auf sofort ein

Schuhmacher-Gehilfe auf dauernde Arbeit.

Oversten. Paul Kleidig.

Tücht. Verkäuferin für Schreib- und Galanteriewaren z. 1. April gesucht, ferner

Hausmädchen m. g. Zeugnissen. **Heinrich Heermann, Bad Salzhausen (Epp).**

Geht auf gleich ein junges Mädchen bei familiärer Stellung zur Stütze der Hausfrau gegen Salär. Ziegelbofsstraße 44.

Auf sofort ein tüchtiger

Bäckergehilfe. **Theodor Berger, Langestr. 20.**

Gesucht zum 1. April ein

Lehrling oder jüngerer Kommiss

für meine Wirtschaft, Kolonialwaren- und Ausrüstungs-Geschäft.

Heinrich Kohns, Bremerhaven, Deich 52.

Geht für meine Bäckerei und Konditorei zu Mai

ein Lehrling unter günstigen Bedingungen.

H. Fode, Donnerstagsstr. 57.

Nordermoor. Suche zu Ostern einen Lehrling. **Aug. Witte, Schneidemühl.**

Geht zum 15. d. M. ein Bäckergehilfe. **F. Neunaber, Bäderstr., Osternburg, Bremerstr. 2.**

Barel. Geht auf sofort ein tüchtiger Gehilfe

für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei. **Ernst Ammermann.**

Geht zu Mai ein Mädchen welches melken kann, nach auswärts. Auskunft erteilt

F. Stoffers, Nadorststr. 66 a.

Bremen. Gef. e. Lehrling f. n. Weißbäck. u. Kond. p. gl. o. 1. April l. Berg. **G. A. Wagner, Lohsestr. 34.**

**** Geht ****

auf Ostern oder 1. Mai ein kleiner Knecht zu häuslichen Arbeiten und Brotauftragen zc.

Lebe. Georg Kimm.

Junge Mädchen, welche d. Schneidern erlernen wollen, sucht

Frau Ehlers, Baumgartenstr. 10.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt, eventl. auf Ostern, sucht für sein Kontor

Carl Intelsmann, Zwischenahn, Holzpublen- und Wäschelformfabrik

Zum 1. April ein tüchtiges

Fräulein für Laden und Aufficht in der Küche

geht.

Offerten unter S. 212 an die Exped. d. Blattes.

Geht nach ein jung. Mädchen zur Erlernung des Bügelsches.

G. C. F. Sammers, Staustr. 6.

Geht.

Gurel. Zum 1. Mai eine Magd oder Haushälterin.

S. Janzen.

Osternburg. Geht zum 1. Mai 1 junges Mädchen

bei Familienanschluss.

Näheres bei **R. Koopmann, Bremer Schauffee.**

Jeder i. Odenb. Geht ein

Sattler- und Tapezier-Gehilfe

auf dauernde Arbeit.

W. Meenen, Sattler u. Polsterer.

Geht zum 1. Mai d. J. ein aktuelles junges Mädchen für den ganzen Tag.

Fr. Drescher, Sonnenstr. 32.

Geht

zu Ostern:

2 Kochlehrlinge, 2 Kellnerlehrlinge.

Hotel „Stadt Bremen“

Gerh. Kroog, Bremen.

Geht zum 1. Mai ein kleines freundliches Mädchen, am liebsten vom Lande. **Gilbers, Markt 15.**

Geht noch ein ja. Mädchen zur Erlernung der frz. Sprach.

Haus u. Handarb. (Dame Deutschl. Abt. Mme. Gogny, 27, rue Richard Lenoir, St. Quentin (Aisne).)

Pensionen.

Haushaltungs-Pensionat Sander, Gießen.

Häusl. wissensch. u. gesellschaftl. Ausbildung. Französin im Hause. — Auf Wunsch Einführung auf Bälle. — Vortr. Ref. Proip.

Waltershausen (Thür.).

Töchter-Pensionat

von Frau Apoll. Sanner. Kräftigung d. Geblüts, wissensch. Unterr., Haus-, Handarb., Schneidern, Weißnähen, Musik, Lesen, Schönen. Geheime u. Ausfüh. im Sauf. u. wald. Gegen. Will. im Garten. Tennis. Preis inkl. Unterhalt u. anderem 850 M. i. Ref. von Eltern.

Verantwortlich für Politik und Gemeinwesen: Dr. A. Sch. für den lokalen Teil; W. von Euse; für den Internationalen: B. Kademets, Notationsdruck und Bezugs B. Schar, Osternburg.

2. Beilage

in Nr. 54 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 5. März 1903

Aus aller Welt.

Schußverletzung des Herzens.

In der Gesellschaft für innere Medizin in Wien stellte Dr. Kleinböck einen Kutscher vor, welcher vor elf Monaten einen Selbstmordversuch gemacht hatte, wobei er sich eine Kugel in die Schläfe und in die Herzgegend jagte. Schon nach zwei Tagen konnte er wieder aufstehen und etwas herumgehen. Bei der Röntgenuntersuchung wurde nun festgestellt, daß die Kugel, welche in die Brust eingebracht war, in der rechten Herzhälfte saß. Vielleicht war sie im Anfang in der Herzhöhle frei beweglich und ist erst später fixiert worden. Dieser Fall beweist wieder, daß Herzverletzungen nicht immer tödlich sind, nach einer Statistik von 401 Herzverletzungen heilten zehn Prozent. Diese Erfahrung kann man auch beim Tier auf der Jagd machen, daß das Herz bedeutende Verletzungen ertragen kann, auch scheint es, daß eine Verwundung des Herzens, ähnlich wie beim Gehirn, keine Schmerzen hervorruft. Die Wunde selbst kann sich entweder durch Blutergüsse und Zusammenziehung des Herzmuskels schließen oder durch das stückbleibende Projektil. Schon aus dem Jahre 1602 berichtet H. Weber, daß er in der Herzwand eines Hirsches eine Kugel eingestopft vorfand. Auch sonst werden Fremdkörper im Herzen gefunden, so z. B. Nadeln, die auch jahrelang im Herzen bleiben können, allerdings rufen sie schwere Störungen hervor.

Ein Todesurteil in Spanien.

Ein in der Mitte vorigen Jahres in Madrid stattgefundener Gattenmord hat in dem oben erfolgten Todesurteil der Schuldigen seine vorläufige Sühne gefunden. Vicenta Gomez Segovia hatte ihren Mann, als sie frühmorgens von einem Munizipalbeamten zusammen zum Distriktsvorsteher geführt werden sollten, hinterläßt auf offener Straße mit einer bereitgehaltenen Pistole erschossen. Die Kugel hatte den Schädel des Mannes zerfetzt, so daß der Tod sofort eintrat; der Munizipalbeamte, den Feuer und Rauch geblendet hatten, konnte so die furchtbare Tat weder vorbereiten noch verhindern. Die Segovia hatte ihrem Manne, obgleich sie ihm erwießenmaßen untreu war, aus Eiferlichkeit furchtbare Rache geschworen und geküßert, ihn zu töten oder durch ihren Geliebten töten zu lassen. Vor Gericht hatte die Gattenmörderin, um sich mißwendende Umstände zu erwirken, angegeben, daß sie von ihrem Manne durch Worte und Mißhandlungen furchtbar gereizt worden sei und ihn deshalb ohne Überlegung getötet habe. Der Gerichtshof glaubte ihr indessen nicht und verurteilte sie, wie eingangs erwähnt, zum Tode. Das Urteil wird in wenigen Tagen vollstreckt werden.

Vermischtes.

Die ersten Waldschneepfen sind in Österreich, Steiermark und in Süddeutschland auf dem Zuge gesehen worden und dürfen bei dem überaus milden Winter sehr bald auch bei uns die Jägerwelt auf den Zug locken. — Wie der „Kraut. Anz.“ meldet, ist für die Giron der Aufenthalt in Bayern und Österreich amtlich verboten worden. Diese Maßregel dürfte mit der Lebensbedrohung der Krüzinger Läufe nach Linz am Oberrhein zusammenhängen. In Berlin fürzte, ansehend und infolge einer Gasexplosion, das auf dem Vorortteil des Götter Bahnhofs belegene alte Stellwerkgebäude ein. Dabei wurde ein Bahnarbeiter verschüttet; die Leiche ist bereits geborgen. Ein anderer wurde leicht verletzt. — Dr. med. A. Pelt, der zwei Jahre im Auftrag der sächsischen Regierung in Ostindien despotische Erforschung der Pest tätig gewesen ist, ist in Dschak bei Nisip beim Beiseigen eines Juges tödlich verunglückt. Beide Beine wurden ihm vom Kumpfe geremmt. — In der Montagnacht verunglückte auf sordidliche Weise der Lehrer Behnke aus Barmen. Er fuhr von Oberfeld nach Barmen und stieg aus, als der Zug vor der Einfahrt hielt. In diesem Augenblick wurde er von einer von Barmen kommenden Lokomotive erfasst und getöten. — Auf dem Bahnhofe hatten vier beladene Wagen, ins Rollen und sausten eine abschüssige Strecke hinab in einen Steinbruch. Eine Italienerin, die den Bahnübergang passierte, wurde getöten. — Der Studierende der Karlsruher Medizinischen Hochschule, Goldberg aus Warchau, ist infolge der Verwundung, die er am Sonntagmorgen im Pistolenduell erlitten, gestorben. Er wird in Warchau beerdigt. — Durch eine Acetylen-Gas-Explosion wurde in Grendorf bei Gohlitz in Böhmen die Familie des Glaswarenfabrikanten Stange, bestehend aus fünf Personen, schwer verletzt. — Im Monat Januar sind neunundneunzig Schiffe vollständig verloren gegangen, nämlich 63 Segelschiffe und 36 Dampfschiffe mit 28 603 und 45 977 Reg.-T., darunter 5 deutsche, 2 Segelschiffe und 3 Dampfschiffe mit insgesamt 7464 Reg.-Tons. Außerdem weist die Statistik noch 503 durch Unfälle beschädigte Schiffe auf, unter denen sich 36 deutsche befinden. — Ein englischer Matrose, der seine Crews- und Beobachtungen während der Reise Mr. Chamberlains auf dem Kriegsschiffe „Wood Hope“ nach Südafrika in einem Buche veröffentlicht hatte, ist wegen Verletzung der dienstlichen Vorschriften unter Anklage gestellt und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Literarisches.

* Einen zusammenfassenden Schatz und zwar das Modell eines Asamantropopos bringt als neue überaus reichhaltige Sonderbeilage die an originalen Illustrationen reiche neue Publikation Hans Kraemers, „Wunder der Natur“, Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte, (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin und Leipzig) mit dem oben zur Ausgabe gelangten Heft 28. Mit wenigen Handgriffen kann dieses nach dem Buch beigegebene Klappmodell in einen plastischen Schatz umgewandelt werden, dessen einzelne Teile so präzis gearbeitet sind, daß selbst der künftige Anthropologe daran alle erforderlichen Messungen vornehmen kann. Die Ausübung der hier

zum erstenmal zum Ausdruck gebrachten Idee dürfte namentlich für Unterhändler noch von großer Bedeutung werden, und wir empfehlen sie deshalb namentlich unseren Lehrern auf das Angelegentlichste. Außer dem Klappmodell enthalten die neuen Hefte noch eine Fülle des interessantesten Stoffes und zwar die Abschnitte 3, 4 und 5 der glänzenden Arbeit des Heidelberger Anthropologen Prof. Dr. Hermann Klatzsch, unter denen besonders Kapitel 4 „Die Herrschaft der Drachen (Saurier) und die Anfänge der Säugetiere“ und Abschnitt 5 „Die Stellung des Menschen in der Reihe der Säugetiere“ eine große Anzahl neuer Forschungsergebnisse enthält.

* Das „Jahrbuch von Berliner Leben“, Zeitschrift für Schönheit und Kunst (Verlag in Berlin, Friedrichstr. 218), enthält wieder eine Fülle von hauptsächlichsten Aktualitäten in Wort und Bild. Eine ganz neue Aufnahme des Kaisers ziert die erste Seite, der sich in zwangloser Folge all das anschließt, was gesellschaftlich und künstlerisch, und zwar auf dem Gebiete der darstellenden nicht minder wie der bildenden Kunst, von sich reden macht. Das Theater und der Konzertsaal sind ausgiebig berücksichtigt. Daß in Berlin ein „Schönheitsklub“ existiert, erfahren wohl viele Leser aus der vorliegenden Nummer zum erstenmal; das Bild dieses Klubs weist viele Namen der besten Gesellschaft auf. Auch der Karneval kommt nicht zu kurz. Eine Reihe kunstvoller Kostüme neuesten Stils verleiht der Nummer einen besonderen Schmuck. Die Schönheitskonkurrenz findet ihre Fortsetzung in sechs weiteren Bildern, die sich den vorangegangenen würdig anreihen.

Die Viper.

Nach dem Französischen bearbeitet von G. Revel.

[Nachdruck verboten.]

57)

(Fortsetzung.)

Der Gerichtsrat begann bei dieser Folgerung herzlich zu lachen und erwiderte:

„Ich muß gestehen, daß mich dieser Gedanke geradezu verlor. Ich fange sogar an, an die Art und Weise, wie Sie die Sache beleuchten, zu glauben — dank Ihrer Redekunst, Frau Gräfin, und ich meine jetzt selbst, daß ich den Fall heute von einer anderen Seite zu betrachten habe. Aber wenn ich diesmal auf dem Resultat gefange, daß Herr von Sempach unschuldig ist, wird man von mir den andern, wirklich Schuldigen verlangen, und trotzdem Sie sich erboten haben, mir diesen jüden zu fassen, verliere ich diesen Punkt mit keiner Silbe mehr.“

„Wir sind eben dabei angelangt. Wir mußten zuerst alles aus dem Wege schaffen, was Sie auch nur irgendwie in Ihren Nachforschungen hätte behindern können. Dieser Schuldige also existiert nicht mehr. Sie haben also momentan nichts mehr als einen falschen Schuldbogen in Händen. Suchen wir den eigentlichen. Vor allem anderen wollen Sie bemerken, daß Sie es nicht mehr mit einem bloßen Töchterling, sondern mit einem ganz gewöhnlichen Mordmörder zu tun haben.“

„Ah! Sie glauben an einen Mord?“

„Gewiss, Sie haben sich geweigert, anzunehmen, daß Herr von Sempach Frau von Sanden eine Summe von 20 000 Mark übergeben habe. Ich bin sogar fest überzeugt davon. Ich habe von den Beziehungen Herrn von Sempachs Kenntnis gehabt, denen dann ein Bruch gefolgt war, dessen Ursache Sie wohl erraten können. Dieser Bruch konnte aber nur geschehen, wenn gewisse Fragen des Interesses und der Ehre geregelt waren; und daß sie geregelt wurden, weiß ich — und ich werde es im Notfalle bekräftigen. Diese Summe von 20 000 Mark ist verschwunden. Wer kann sie entwendet haben, aber vielmehr, wer konnte wissen, daß Frau von Sanden im Besitz einer solchen Summe war? Nur eine Person, und zwar ihr Kammermädchen.“

„Wie? Sie beschuldigen diese Zeugin?“

„Bitte, bitte! Sie ist nicht mehr Zeugin. Die alte Angelegenheit existiert nicht mehr. Sie haben mit diesbezüglich Ihr Versprechen gegeben. Wir sind jetzt in Gegenwart einer Angeklagten, und zwar einer sehr verdächtigen Person.“

„Wie rath Sie vorgehen, Gräfin!“

„Ich scheine Ihnen rath vorzugeben, weil Ihnen die unschuldige Minna noch niemals in einem verdächtigen Lichte erschienen war. Wir aber, die Freunde Herrn von Sempachs, haben sie schon lange im Verdacht und überwachen und beobachten sie aufs strengste.“

„Ahn, und was haben Sie entdeckt?“

„Wir jetzt noch nichts. Wir waren bisher genötigt, uns mit unbekanntem, bezahlten Agenten abzugeben, uns mit einer größeren oder geringeren Gewissenhaftigkeit zufriedenzustellen; Sie aber haben ernste, tüchtige Beamte von Fachkenntnis an der Hand.“

„Dieses Mädchen, das ich überdies kaum gesehen habe, wurde von dem Polizeikommissar verhört; — aber sie hätte auch nie die Kraft gehabt, einen Mord zu vollbringen.“

„Warum sollte sie nicht einen Gefallen gehabt haben?“

„Suchen Sie, Herr Untersuchungsrichter — und jetzt, da Sie auf einer anderen Fährte, auf der einzig richtigen Fährte sind, habe auch ich die Überzeugung, daß Sie finden werden. Ich verlasse Sie jetzt, denn ich sehe es Ihnen an, daß Ihr Geist bereits sucht. Ich habe Ihre Zeit schon über die Gebühr mißbraucht. Ich bleibe natürlich stets zu Ihrer vollen Verfügung, doch ich bleibe dabei, zu behaupten, daß mein Zeugnis vollkommen überflüssig ist. In jedem Falle habe ich das Vergnügen, Sie wiederzusehen, sei es in Ihrem Bureau oder in meinen Salons, die für Sie jederzeit weit offen stehen.“

62. Kapitel.

Paul Querczowski und Julie Farlas, die sich, nachdem sie unter dem Namen Ressler und Minna vor dem Gerichtshof und den Geschworenen ihre Aussagen gemacht hatten, wie gewöhnlich auf ihre Plätze in der Reigenbank zurückbegeben hatten, waren durch den von Fräulein Kafanius hervorgerufenen Zwischenfall und durch die Verschiebung der Verhandlung auf einen neuen Termin lebhaft getrof-

fen worden. Sie sahen sofort die Notwendigkeit ein, sich zu sehen, zu besprechen, und zu einem raschen Entschluß zu kommen.

Querczowski, sich die allgemeine Aufregung zu nütze machend, schlich an seine Gattin heran, von der er sich während der Verhandlung aus übertriebener Vorsicht ferngehalten hatte, und gab ihr für diesen Abend ein Rendezvous in seiner Wohnung. Er hatte sich ja am liebsten unverzüglich mit ihr besprochen, sobald sie den Sitzungssaal verlassen würden. Aber Gefeel, der sich auch in den Saal gedrängt hatte, beabsichtigte entschieden, Minna nach der Sitzung abzuholen, um ihr jede Handlungsfreiheit zu rauben. Es war ja seine Pflicht, sie auch weiterhin zu beobachten, da er doch dafür bezahlt wurde, trotzdem seine Aufmerksamkeit vollkommen überflüssig war — und dann bedeutete es für ihn gleichzeitig ein Vergnügen, mit einem so hübschen, jungen Geschöpf gemeinsamen Weg zu machen. Sie hatte ihn durch ihre schlauen Vorfälle vollständig gelassen, und seitdem er an ihrer vollkommenen Unschuld nicht mehr zweifelte, nahm sie eine festere Form an, denn sie war entschieden ein anständiges Mädchen. Des Abends schloß sie sich aus Vorsicht und Angst immer ab, und sein Vertrauen in sie war ein so vollkommenes, daß er jetzt nur noch höchst selten aufstand, um zu hören und sich zu überzeugen, daß sie in ihrem Bett in tiefem und gesundem Schlaf lag.

Der Abend aber, den sie nach der Sitzung im Gerichtssaal miteinander zubrachten, verlief etwas lebhafter als gewöhnlich. Um vor dem Gerichtshof und den Geschworenen zu erscheinen, dort den Eid zu leisten und vor der Öffentlichkeit zu sprechen, hatte Minna gekostet, etwas Toilette machen zu müssen — und Gefeel, der sie bis dahin nur im Hauskleide gesehen hatte, blühte sich ganz begeistert. Er verjagte auch nach dem Essen, ihr mehr den Hof zu machen als sonst. Freut, in Gedanken vertieft, und an etwas ganz anderes denkend, ließ sie ihn gewähren, und tat ihm nur dann Einhalt, als seine Küsse etwas zu feurig wurden. Über die von ihr abgewehrten Viehschlingen hatten ihn auf den Geschmack gebracht, und nachdem sich Minna um zehn Uhr abends in die ihr zur Schlafkammer gewordene Kabine zurückgezogen und die Tür, die sie von ihrem Zustande solcher Erregung, daß er sich nicht zu Bett legen konnte. Sie hörte ihn noch lange im Salon auf- und niedergehen, und wagte sich nicht heraus, trotzdem sie Paul versprochen hatte, ihn aufzusuchen.

Erst gegen 1 Uhr morgens konnte sie sich durch die Ruhe, die in der ganzen Wohnung herrschte, überzeugen, daß sich das Fieber Gefeels gelegt und er selbst den tödlichen Einschlaf gefast hatte, sich niederzuliegen. Darauf erhob sie sich — noch viel leiser als gewöhnlich — schlich sich zur Eingangstür, öffnete dieselbe, schloß sie wieder geräuschlos und fragte leise an der Tür Querczowski.

Er erwartete sie bereits im Flur, zog sie sofort in ein anstößendes Zimmer, das sie für ihre Unterredungen ausgewählt hatten, und legte ihr ohne Einleitung in heiserem und rauhem Tone:

„Die Lage hat sich jetzt geändert. Die Geschichte steht jetzt nicht mehr so günstig für uns. Alles geht wieder von vorn an.“

„Ja, das habe ich auch so verstanden.“

„Der verdammte Zwischenfall, den kein Mensch voraussehen konnte, erfordert unbedingt eine neue Untersuchung. Sie wird die Unschuld des Angeklagten an den Tag bringen. Man beruft sich jetzt auf ein Alibi, das ihn, sobald es bewiesen ist, retten muß. Dann natürlich wird sich die Justiz rächen wollen und wird den wahren Schuldigen suchen. Gegen wen und auf wen wird sich der Verdacht lenken?“ — Auf Dich.“

„Ah! Du teilst also meine Furcht?“ fragte sie erschauernd.

„Donnerwetter, das springt doch in die Augen! — Von wem kommt im letzten Augenblick noch die Sempachgebrachte Gist? Wer hat ihm das Rettungswort zugeworfen, als er, wie es allen Unheimlichen gerade so schärft daran war, zu fallen und geschnitten zu werden? Diese Berta Kafanius, die zweifellos keine Gestecke ist. Seit ihrem Besuch, seit ihrem Spaziergang, den Du sie hast nach dem Tisch machen lassen, mißtraut sie Dir dermaßen, daß sie Dich streng überwachen und beobachten läßt. — Dein Spion, der Graf, der Sempachs Freunde keine nichts entdecken können, und das Sempachs Freunde keine Beweise für ihre Aussagen und Verdächtigungen den Richtern bringen könnten, so haben sie einfach lieber geschwiegen. Sie glaubten nur, sich und Sempach zu schaden, wenn sie einen sympatischen Zeugen angegriffen hätten. Die Dummköpfe glauben dies, ich hätte sie nicht durchschaut! — Heute haben sie keinen Grund mehr, auch in Zukunft zu schweigen. Man wird die Kafanius verhören, und nachdem sie von sich und ihrem Geliebten gesprochen, und das Alibi bewiesen haben wird, dann wird sie von Dir sprechen.“

„Ja — das wird sie in jedem Falle tun,“ warf Julie ein.

(Fortsetzung folgt.)

Großh. Erparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Jan. 1903	18,766,372 Mk. 12 Pf.	
Im Monat Jan. 1903 sind:		
neue Einlagen gemacht	352,726 „	62 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	281,689 „	16 „
sonst Bestand der Einlagen am 1. Februar 1903	18,837,409 „	58 „
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassensalden etc.)	19,919,867 „	30 „

Anzeigen.

Wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten wird die **Abschraube** und der **Gehäusekasten** von Freitag, den 6. d. Mts., ab bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.
Oldenburg, den 4. März 1903.
Stadtmagistrat.

Gemeinde Edewecht.

Die Beiträge zur Berufsgegenstandschaft Oldenburger Landwirte für das Jahr 1902, zur hannoverschen Bau- und Gewerkschaftsgegenstandschaft für das 3. und 4. Quartal 1902, zur Handwerkskammer für 1902, sowie die Hundesteuer für 1903 und die noch rückständigen Beiträge zur Dienstboten- und Dienstmädchenkasse für das Rechnungsjahr 1902/03 sind gegen den 1. April d. J. an mich zu entrichten zur Vermeidung der Beitreibung.

Nachmittags finden keine Gebungen statt.
Edewecht, 1903, März 3.
Nieders.,
Gemeinderchth.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 6. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der **Auktion** des neuen Amtsgerichtsgebäudes hieselbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1 Sofa, 3 Vertikons, 1 Kommode, 7 Tische, 4 Stühle, 18 Stühle, 10 Spiegel, 2 Spiegelkränze, 1 Wanduhr, 1 Regulator, 3 Portieren, 2 Teppiche, 2 Glaschränke, 3 Kaffeetische, 2 Blumenständer, 8 Kleiderbügel, 2 Salonische, 3 Schreibeische, 1 Schreibeisch, div. Bilder, 2 Betten, 6 Beistellen, 2 Waschtische, 1 Gartenbank, 2 Gartenstühle, 4 Warenkörbe, 1 Treppe und 4 Rollen

Dierking, Gerichtsvollzieher.

In Vegefall bei Bremen, gr. Industrieort, wegen Aufgabe ein großes, feines Geschäftshaus an bester Lage, für jedes Geschäft pass., 3. Et. Gastwirtschaft und Laden. Unter Umständen würde ein gutes Wohnhaus mit in Zahlung genommen. Off. u. E. A. an „Nordb. Volksztg.“, Vegesack.

600 Fahrräder

erstklassig deutsches Fabrikat Tourenrad od. Halbrenner mit voller Garantie, so lange 110 Mk. ab Vorrat reicht, für 110 Mk. hier. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Ueberzeugung und Lenkungsrichtung nach Wunsch. Garantie: Zurücknahme. Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit!

Schwerin i. M. Stutz & Co.

Ein gut erhaltenes Fahrrad ist billig zu verkaufen.

Haarenstraße 5.

Zwege. Zu verk. ein trächt. Schwein, welches eventl. Ende März ferkelt.

Wegen Abbruch Langestraße 55

Türen, Fenster, Dachziegel, Glasplatten, Kacheln, 2 fast neue Dauerbrenner, Spülstein billig zu verk.

Kreuzenbrück. Zu verkaufen eine

junge gute Kuh. G. Menke.

Flomen, à Pfund 60 Pf.

empfehlen
Oldenburger Fleischwarenfabrik

Lehrerinnen-Seminar

von Bernh. Gerbrecht
in Bant (Oldenburg).

Beginn des neuen Schuljahres: 1.

Mai. Aufnahmewort für Seminar 16. Jahr, für Vorläufe 15. Jahr. Auskunft u. Prospekt auf Verlangen. Anmeldung bis 10. März.

Emailliertes

Kinderspielzeug

(hochfeine Ausführung, unzerstörlich)

mit 20% Rabatt.

Emaillier-Warenhaus.

Emil Huhld, Langestr. 19.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 6. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der **Auktion** „Harmonie“ zu Osterburg:

3 Sofas, 1 Spiegelschrank, 2 Vertikons, 1 Stummelbier, 3 Nähmaschinen, div. Bilder, div. Topfbüchsen, 1 Gardine, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Glaschrant, 2 Tische, 1 Blumenständer, 1 silb. Becher, 1 Koffer, 1 Schrank, 1 Teppich, 1 Portie, 1 Wasserbank, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 Handwagen, 2 gr. Ziehbrücke, 1 Ferkel

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape, Gerichtsvollzieher.

Nachm. d. Joh. Schlepper in Barghorn lässt seinen Umzugs am Freitag, 20. März,

nachm. 2 Uhr auf,

1 j. Kuh, welche jetzt gefalbt hat, 1 tr. ächtige Sau. Mitte April ferkelnd, 1 do. Anf. Mai ferkelnd, 3 Schweine, 5 Mon. alt, 1 trächt. Ziege, 6 Hühner und 1 Hahn, 1 Staubmühle, 1 Gropenkarre, 1 Senie mit Saagezug, 1 Tothe, 1 Haumesser, 1 Schweineblock, 1 Bodfäße, 1 Banne, 2 Kühen, 1 Fleischhackmaschine (neu), 1 Badtrog (neu), 1 groß. eis. Topf, 1 Waschkübel, 1 Karne, 1 Wage, 3 Tische, 1 Leiter und viele sonstige Haus- u. Ackergeräthe.

ferner: 1 Quantum Heu und Stroh, sowie Pflanzkartoffeln auf Zahlungsfrist verkaufen.

Gleichzeitig beabsichtigt Schlepper den von ihm gepachteten Teil der Menckeschen Wohnung (Wohnung und Ländereien) im ganzen oder geteilt aufzuerwerben, ev. ist der Eigentümer auch nicht abgeneigt, die Stelle zu verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Am Freitag, den 6. März d. J., nachm. 5 Uhr, gelangen in der **Auktion** des neuen Amtsgerichtsgebäudes hieselbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1 Sofa, 4 Nähmaschinen, diverse Bilder, div. Topfbüchsen, 1 Tisch, 2 Kommoden, 1 Koffer, 1 Portie und 2 Kühe

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape, Gerichtsvollzieher.

Zu verkauf. **Pferdebünger.**

ca. 3 Fuder
Nadorsterstraße Nr. 15.

Zu kaufen gesucht ein junges, starkes Arbeitspferd.

Offerten unt. Ziff. 100 postlagernd Nafede.

Zu verk. getr. Herren- u. Kinder-Anzüge, gut erh. Geleut. 8 b. oben.

Empfehle H. Sauerholz.

Heinr. Kahler, Alexander-Str. 4.

W e i ß e

Leinsaat

billigt bei

W. H. Kraatz, Nafede.

Reformkorsetts

Strickkorsetts für Damen u. Kinder.

Korsetts f. starke Damen mit Gummi- Leibgurt, sehr bequem und gute Form bewirkend.

Gürtelkorsetts, Spiralkorsetts, Reformhosen in Flanell und Trikot, Reformhemdenhosen.

Preise niedrig.

Wilh. Martin Meyer

Schüttlingstraße 10.

Zwege. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh.

Gerb. Cifers.

Billig zu verkaufen ein mahagoni Sekretär.

Ziegelhofstraße 44.

Zu vermieten

1 Stall für 2 Pferde

mit Kutschwohnung zum 1. Mai.

Gebefreit, Peterstr. 20.

Nachlaß-Auktion.

Nafede. Ww. J. Aukt in Wapeldorf läßt am

Dienstag, den 10. März,

nachm. 1 Uhr,

2 junge Pferde, 1 tück. Kuh, im April falkend,

1 Ziege, 1 Quene, 1 Bindochse,

2 Kuhreider, 2 Stierfalker,

1 trächt. Schaf, 2 Al. zwagen mit Aufzug, fast neu, 1 Pflug, 1 Egge,

Torleiten, Pferdegeschirr, Bindbäume, Ketten, Kleepe, 1 Schweinefalken, 2 Ketten, Forken, Schuppen

und viele sonstige Sachen;

ferner: 50 Sch. Kartoffeln, 1 Quantum Heu, 1 Aukt. u. Stroh, sowie 2 Ackergrünen Roggen auf dem Behermoor auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Pferde-

Verkauf.

Für den Pferdehändler Bunt aus Wittmund werde ich

Sonnabend,

den 7. März d. J.,

vormittags 9 Uhr,

bei Herrsch. Gasthaus an der Heiligengeiststraße hieselbst:

15 Stück

beste russische

Doppelponts,

sowie einige hies.

Arbeitspferde

auf Zahlungsfrist vertheuern.

W. Köhler, Aukt.

Trodener Sagerbaum, nahe der Bahn belegen, ist zu vermieten.

Zu erfragen

Nofenstr. 14.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an den weil. Auktionator und Rechnungsführer J. S. Schulte zu Oldenburg noch Forderungen haben, wollen solche bis zum 20. März d. J. bei mir anmelden.

Wilh. Müller, Rechtsf.,

H. Kirchenstr. Nr. 9.

Billig zu verkaufen: Kleiderbügel, Kleiderbügel, Tische, Kommoden, Stühle, Waschtische, Bettstellen mit Matratzen, Schreibeisch, neu, sehr billig.

Wilhelmstraße 5.

Zwangs-

versteigerung.

Am Freitag, den 6. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der **Auktion** des neuen Amtsgerichtsgebäudes hieselbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:

5 Sofas, 1 Spiegelschrank, 1 Kommode, 1 Sofalette, 1 Sekretär, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Pult mit Aufzug, 1 Kleider, 1 Kleiderbügel, 8 Bilder, 10 Stühle und viele sonstige Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,

Gerichtsvollzieher.

Hollen b. Wiefelstede. Zu verkaufen eine

Anf. April falkend. Dieder. Hien.

Wegen Auflösung des Haushalts werden von Freitag an täglich von 9-12 und 3-6 Uhr Möbel und Haushaltungsgegenstände billig verkauft.

Gartenstraße 28.

Zu verk. ein Bierapparat und ein Sofa.

Lambertstr. 31.

Bümmersbiermoor. Zu verk. ein schönes Auktalb. G. Köber.

Kuh,

Verkauf.

Nadorst. Empfehle meinen pränt.

Eber

zum Decken. Stallung vorhanden.

Johann Wilken junr.

Cremefarbe für Gardinen.

Flüssige Cremefarben.

Aufburchfarben. Handburchfarbe.

Braunsche Stofffarben.

Drogenhandlung von Apotheker E. Sattler, Haarenstr. 44.

Stuten * * * *

beieitigt man rasch und sicher durch den Gebrauch von Johanns Magertrakt mit Kognak 1/2 Fl. M. 1.50, 1/2 Fl. M. 0.50.

eierkeit * * * *

Drogenhandl. von Apoth. G. Sattler, Haarenstr. 44.

Zwege. Zu verkaufen mehrere tauend Pfund

Hoggen- u. Sagerstroh.

D. Silber.

Nadorst. Zu verkaufen eine Kuh, welche Mitte März falken wird.

Johann Dittmann.

Zu verkaufen 15 bis 20 Scheffel Pflanzkartoffeln (frühe lange) Mühle.

Jahren, Hochheiderweg 88.

Eine frequente

Wirtschaft

in einem Hasenorte Jeverlands ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zum 1. Mai d. J. (inkl. Gassen zum Saalinventar) billig zu verkaufen.

Das Immobilien besteht aus Wirtschaftslotallitäten, großem Saal mit Bühneneinrichtung, Fremdenzimmern, Stallung etc., sowie einem 45 ar 50 qm großem Laub, Obst- u. Gemüsegarten.

Das Haus ist das Lokal von 4 Vereinen, sowie das Abteilungsquartier für Reisende. Jährl. Bierumlauf ca. 70 Hektoliter. Kaufpreis 15,000 Mk. Reflektanten wollen sich baldigst melden.

Jever. G. Albers.

Verkaufen b. Pahn. Habe

Gichheister

zu verkaufen. Joh. Liers.

Malzkörbe

von Weiden empfiehl

G. Zimmermann, Golle b. Wülfing.

Gut erhaltenes Fahrrad zu verk.

50 Mk. Mottestr. 191.

Blutballen und Leberwurst

eigenes Fabrikat — wider vorräthig.

Joh. Bremer.

Zur Anlage und Instandhaltung von Gärten empfiehl sich

Karl Dürmeyer, Geulstraße 6.

Malton-Lager

p. fl. inkl.

Malton-Kortwein

1.25

Malton-Cherry

Mart.

Carl Wille,

Weinhandlung.

Golle. Zu verk. ca. 1000 Pfund besten Moorfaathaser.

Sinn. Lange.

Neuenhundert. Habe einen fast neuen Oppenheimer Wagen

billig zu verkaufen.

G. Wardenburg.

Mesjendorf. Zu verkaufen zwei

träge Schweine, na e am ferkeln.

G. Kröse.

Ein gut erhalten. Fahrrad (Kau-

mann) zu verkaufen.

Neuherer Damm 24 I.

Altenhundert. Habe 20 Scheffel

lange Frühkartoffeln

zu verkaufen.

Herm. Ahlers.

Meine Margarine „Frauenlob“ kann ich einer jeden parhamen Hausfrau als Butter-Erstatz nur dringend

empfehlen.

Postkoll netto 9 Pf. franko

Nachm. M. 6.95,

meine Margarine „Bina“

Postkoll netto 9 Pf. franko Nachm.

M. 6.10.

Spezial-Verband-Gesellschaft

Herm. Behrens, Neumünster i. Holst.

Bei Bestell. bitte auf diese Ztg. beziehen.

Wesloh. Zu verkaufen mehrere

hundert Gelftanen. Georg Giting.

Nadorst. Empfehle meinen pränt.

Eber

zum Decken. Stallung vorhanden.

Johann Wilken junr.

Cremefarbe für Gardinen.

Flüssige Cremefarben.

Aufburchfarben. Handburchfarbe.

Braunsche Stofffarben.

Drogenhandlung von Apotheker E. Sattler, Haarenstr. 44.

Stuten * * * *

beieitigt man rasch und sicher durch den Gebrauch von Johanns Magertrakt mit Kognak 1/2 Fl. M. 1.50, 1/2 Fl. M. 0.50.

eierkeit * * * *

Drogenhandl. von Apoth. G. Sattler, Haarenstr. 44.

Zwege. Zu verkaufen mehrere tauend Pfund

Hoggen- u. Sagerstroh.

D. Silber.

Nadorst. Zu verkaufen eine Kuh, welche Mitte März falken wird.

Johann Dittmann.

Zu verkaufen 15 bis 20 Scheffel Pflanzkartoffeln (frühe lange) Mühle.

Jahren, Hochheiderweg 88.

Eine frequente

Wirtschaft

in einem Hasenorte Jeverlands ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zum 1. Mai d. J. (inkl. Gassen zum Saalinventar) billig zu verkaufen.

Das Immobilien besteht aus Wirtschaftslotallitäten, großem Saal mit Bühneneinrichtung, Fremdenzimmern, Stallung etc., sowie einem 45 ar 50 qm großem Laub, Obst- u. Gemüsegarten.

Das Haus ist das Lokal von 4 Vereinen, sowie das Abteilungsquartier für Reisende. Jährl. Bierumlauf ca. 70 Hektoliter. Kaufpreis 15,000 Mk. Reflektanten wollen sich baldigst melden.

Jever. G. Albers.

Verkaufen b. Pahn. Habe

Gichheister

zu verkaufen. Joh. Liers.

Malzkörbe

von Weiden empfiehl

G. Zimmermann, Golle b. Wülfing.</